Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Donnerstag den 16. September 1858.** **Nr. 431.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 15. September, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 30 Min.) Staatsschuldscheine 85¼. Prämien-Anleihe 117¼. Schles. Bank-Verein 85¼. Commandit-Antheile 108¼. Köln-Minden 145. Alte Freiburger 100¼. Neue Freiburger 98. Oberschlesische Litt. A. 138. Oberschlesische Litt. B. 126½. Wilhelms-Bahn 49¼. Rheinische Aktien 92. Darmstädter 98. Dessauer Bank-Aktien 56¾. Oesterr. Kredit-Aktien 132½. Oesterr. National-Anleihe 84¼. Wien 2 Monate 99¾. Mecklenburger 49¾. Neisse-Brieger 64½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55¾. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 185¾. Oppeln-Tarnowitzer 60. — Neue schwedische Pfandbriefe Prämien-Anleihe 97 bedeutende Posten gehandelt. Fest. Stille.

Berlin, 15. September. Weichend, schließen fester. Roggen. September-Oktober 42¾, Oktober-November 42½, November-Dezember 43¼, Frühjahr 45½. — Spiritus. September-Oktober 17¾, Oktober-November 17⅞, November-Dezember 18, Frühjahr 18¾. — Rüböl. September-Oktober 14 7/12, Oktober-November 14¾, Frühjahr 14 11/12.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 14. September. Die General-Versammlung des deutsch-österreichischen Eisenbahn-Vereins ist gestern von dem Vicepräsidenten der k. k. Centralseebehörde, Herrn Ritter v. Guthmannsthal feierlich eröffnet worden. Eine große Anzahl von Theilnehmern hatte sich eingefunden. Auch Vertreter schweizerischer Bahnen waren zugegen. — Die russische Dampffregatte „Polkin", Kapitän T. Youschkoff, mit 44 Kanonen, ist nach einer Fahrt von 1½ Tagen aus Gravosa hier angekommen.

Turin, 13. September. Der heutige „Diritto" bringt einen Leitartikel gegen den Kabinets-Präsidenten, worin diesem vorgeworfen wird, sein Versprechen, für die Wahrung der öffentlichen Sicherheit besondere Sorge zu tragen, unerfüllt gelassen zu haben. Von allen Seiten liefen Briefe ein, welche ein klägliches Bild über die Zustände auf dem flachen Lande entrollten; Plünderungen und Verwüstungen, am hellen Mittage, unter den Augen der Eigenthümer verübt, seien an der Tagesordnung. Die Autorität des „Diritto" kann den Parteimännern Piemonts keinesfalls zweifelhaft erscheinen.

Breslau, 15. September. [Zur Situation.] Unsere berliner Privat-Korrespondenz bespricht heut die sogenannte Regentschafts-Frage und bezeichnet die umlaufenden Gerüchte über schon gefaßte Entschließungen als voreilig, wenn sie gleich zugiebt, daß Vorbereitungen zu einer Entscheidung getroffen werden, da die Inconvenienzen, welche von dem gegenwärtigen Zustande untrennbar sind, sich auf die Dauer allzu fühlbar machen müßten.

Eine andere berliner Korrespondenz geht auf den gegenwärtigen Stand der holstein-lauenburgischen Frage ein und deutet die etwanigen Hoffnungen an, welche aus dem fortdauernden Einverständniß Oesterreichs und Preußens etwa noch zu schöpfen sein dürften.

Von den Fragen nationeller Bedeutung, nimmt der Antrag Preußens, auf Aufhebung der Durchfuhrzölle das Interesse hauptsächlich in Anspruch, durch welchen Antrag mehr geboten wird, als von österreichischer Seite begehrt ward. Um so auffälliger ist die Opposition Hannovers gegen die Aufhebung der Elbzölle, worauf Sachsen, Preußen und Oesterreich bisher vergebens drangen. Der Verkehr auf dem schönen Strome liegt fast ganz darnieder, namentlich seit dem Bau der verschiedenen Eisenbahnen nach Hamburg, und eine gründliche und baldige Abhilfe ist ganz unabweislich.

Die Abtretung des Hafens von Villafranca an Rußland fängt nun doch an die englische Presse zu beschäftigen, und dürfte wohl Gegenstand diplomatischer Verhandlungen werden.

Wie man der „D. A. Z." aus Wien schreibt, wäre es sicher, daß man die russische Acquirirung des erwähnten sardinischen Hafens als das Resultat einer zwischen den Kabineten von Turin und Petersburg wohlkombinirten Intrigue gegen Oesterreich beurtheilen könne, die indeß rücksichtlich ihrer Folgen von einer noch gewaltigeren Tragweite ist. Oesterreich wird unmittelbar dadurch in seinen handelspolitischen Interessen sehr hart betroffen; was jedoch die rein politische Seite dieser Angelegenheit betrifft, so werden Oesterreich und England gleichmäßig durch dieselbe bedroht, in sofern durch die Festsetzung Rußlands im mittelländischen Meere die Sicherheit der Türkei gefährdeter denn je erscheint. Wenn es den Bestrebungen Frankreichs und Rußlands noch gelingen würde, für Montenegro einen Hafen in Albanien zu erwerben, in welchem jeden Augenblick eine russische Escadre Aufnahme findet, dann würde der neue Plan des petersburger Kabinets ein vollständig gereifter zu nennen sein. Man weiß hier recht wohl, daß die Hafenerwerbung von Villafranca unter den Auspizien des pariser Kabinets angebahnt wurde. Aber gerade dieser Umstand ist die Ursache, daß das wiener Kabinet der ganzen für Oesterreich bedeutungsvollen Angelegenheit gegenüber sich mehr passiv verhalten dürfte, indem England vor allem ein mächtiges Interesse daran haben muß, sein Veto gegen eine Festsetzung Rußlands im Mittel- oder adriatischen Meere einzulegen. Aus diesem Grunde glaubt man auch, daß von London aus die Initiative ergriffen werden dürfte, um die Ueberlassung des Hafens von Villafranca an Rußland einer scharfen diplomatischen Revision zu unterziehen.

Preußen.

∋ **Berlin,** 14. September. [Die Regentschaftsfrage.] Einzelne Stimmen in der Presse sind kühn genug, die Regierungs-Frage in Preußen schon jetzt als gelöst darzustellen. Sie verkünden mit Zuversicht, daß die unbedingte Anwendbarkeit des Art. 56 der Verfassung auf die gegenwärtigen Verhältnisse in den leitenden Kreisen anerkannt sei und daß der Landtag binnen kurzer Frist werde einberufen werden, um bei der Bestellung der Regentschaft mitzuwirken. Gerüchte dieser Art haben allerdings einigen Anhalt in gewissen Einleitungen, welche auf das Herannahen entscheidender Beschlüsse hindeuten; aber sie nehmen zu wenig Rücksicht auf die vorliegen Verhältnisse und eilen jedenfalls den Thatsachen voraus. Zunächst ist wohl zu beachten, daß der Landesherr, auch wenn er durch Gesundheits-Rücksichten sich andauernd verhindert findet, den Regierungs-Geschäften selbst vorzustehen, doch bis jetzt noch für die Leitung des Staates durch Ernennung eines Stellvertreters Vorsorge getroffen hat und durch wiederholtes ärztliches Gutachten als dispositionsfähig anerkannt ist. Daraus folgt, daß für den Augenblick eine entscheidende Maßregel ohne Berufung auf die Allerhöchste Beschlußnahme nicht leicht denkbar erscheint. Dagegen ist die Erwartung berechtigt, daß die Entscheidung Sr. Majestät den Bedürfnissen des Landes volle Befriedigung geben werde. Allgemein ist die Ueberzeugung, daß ein interimistisches Regiment sich ohne Gefahr für die Autorität des Thrones und für die Interessen des Landes nicht über eine gewisse Dauer hinaus verlängern lasse, und es sprechen manche Vorbereitungen für die Vermuthung, daß die Einberufung des Landtages für einen nahe liegenden Termin im Werke ist. Ich will nur darauf hinweisen, daß die Regierung, wie in verbürgter Weise berichtet worden ist, die Frage in Erwägung genommen hat, bis zu welchem Zeitpunkt das Mandat der letzten Landesvertretung gesetzliche Dauer habe. Die Frage läßt möglicherweise mehrere Antworten zu; aber sie hätte praktisch gar keine Bedeutung, wenn der Zusammentritt des Landtages erst in einer späteren Periode beabsichtigt würde, weil die Vollmachten des gegenwärtigen Abgeordneten-Hauses auch nach der weitesten Ausdehnung am 29. November zu Ende gehen, als an dem Termine, wo vor drei Jahren die erste Session der Legislatur begann. Schon die Berathung über die gesetzliche Dauer des Vertretungs-Mandats von Seiten der Regierung dürfe daher als ein Anzeichen gelten, daß die letztere in näherer Frist die Mitwirkung des Landtages für eine wichtige Maßregel in Anspruch zu nehmen gedenkt. — Die Reformen des Zollvereins in Betreff der Durchgangszölle stehen, wenn ich neueren Mittheilungen glauben darf, nicht in so naher und sicherer Aussicht, wie es im Interesse unseres Transit-Verkehres dringend zu wünschen wäre. Sicher ist, daß die allseitige Aufhebung der Durchfuhrzölle in unseren leitenden Regionen von den gewichtigsten Stimmen befürwortet wird. Dennoch machen sich noch Finanz-Bedenken geltend, welch entscheidende Schritte bis jetzt verhindert haben.

± **Berlin,** 14. September. Mit großen Hoffnungen und stark tönenden Forderungen hat Deutschland die holstein-lauenburgische Sache zu der seinigen gemacht. Aber bald ist der Eifer verloschen, und die Uebereinstimmung zwischen den deutschen Regierungen in den zu verfolgenden Prinzipien ist einer Zerklüftung der Ansichten gewichen. Das dänische Ministerium hat durch sein Verschleppen und sein Ausweichen seinen Plan durchgesetzt, die deutschen Staaten zu ermüden, und die Wortspalterei auf dem Bundestage, so wie die stets bewiesene Uneinigkeit des „einigen" Deutschlands hat das Uebrige zu einer laxeren Behandlung der Angelegenheit beigetragen. Dänemark hat unter diesen Verhältnissen es wagen können, nichts oder doch nur wenig zuzugestehen, und es ist die Besorgniß mehr als gerechtfertigt, daß der deutsche Bund Dänemark mit halben Zugeständnissen und ohne eigentliche Abhilfe der Klagen der deutschen Provinzen Dänemarks durchschlüpfen lassen wird. Deutschland wird seiner Brüder im Norden vergessen, weil es zu viel Köpfe und zu wenig Herz hat, weil es vor Meinungen nicht zur That gelangen kann. Preußen hat dem ausgebrochenen Chaos gegenüber fest an seiner ursprünglichen Ansicht festgehalten und verfolgt heute noch dasselbe Ziel, wie zu Anfang. Es wird aber der Mehrheit vermittelnder und abweichender Stimmen schließlich unterliegen müssen, wenn nicht irgend welche Umstände eintreten, durch die Deutschland wieder seine bisherige Energie gegen Dänemark aufzunehmen sich gezwungen sieht. Wenn man sonst zuverlässigen Andeutungen trauen darf, so wird das preußische Ministerium in dem bisher befolgten Sinne mit Oesterreich verhandeln und seinen Gesandten zu Frankfurt a. M. instruiren. Hierbei erlaube ich mir zugleich auf einige Behauptungen in der Presse zurückzukommen, die nicht ohne Eindruck auf die Leser geblieben sind. Man will nach den Angaben einiger Zeitungen wissen, daß vom österreichischen Kabinete aus der Vorschlag gemacht worden sei, zur Schlichtung der Differenz zwischen dem Bunde und Dänemark dieses in seiner ganzen Ausdehnung in Deutschland einzuverleiben, wodurch Oesterreich zugleich eine Gelegenheit zu finden hoffe, auch mit seinen nichtdeutschen Provinzen in den Bund einzutreten und sich auf diese Weise den Besitz seiner schwierigen, nicht deutschen Gebiete durch deutsche Heere zu sichern. Von einem solchen Projekte, welchem die diplomatische Gewandtheit und Feinheit abgehen würde, und welches man am wenigsten den schlauen Staatsmännern Oesterreichs zutrauen darf, weiß man hier durchaus nichts. Eben so verdient die Mittheilung nicht die mindeste Beachtung, daß Aussicht vorhanden sei, die holstein-lauenburgische Frage auf einem europäischen Kongresse zur schließlichen Entscheidung zu bringen. Bis jetzt ist hiervon noch nicht die Rede gewesen.

— Der Oberst-Lieutenant und Chef der Abtheilung für die Artillerie-Angelegenheiten im Kriegsministerium, Graberg, begiebt sich mit einem 14-tägigen Urlaub nach dem Herzogthum Braunschweig.

— Der Ober-Präsident der Provinz Posen, v. Puttkammer, ist in den letzten Tagen auf einige Stunden in Familien-Angelegenheiten auf seiner Rückreise von Liegnitz nach Posen hier gewesen. Herr v. Puttkammer hatte sich während der jetzigen Manöver nach Liegnitz begeben, da dort bekanntlich unter dem kommandirenden General Grafen von Waldersee das posensche Armeekorps zusammengezogen worden ist. Die Concentrirung dieses Armeekorps in dortiger Gegend dürfte, wenn wir nicht irren, deshalb stattgefunden haben, weil dasselbe theilweise zu dem Kontingent der preußischen Bundesarmee gehört, und die jetzt in Schlesien stattfindenden Mannöver gleichzeitig benutzt werden, um die Inspektion der Truppen von Bundes wegen vorzunehmen.

— Die „Weser-Ztg." meldet: In der zu Hannover versammelten Zollvereins-Konferenz wird preußischerseits auch eine Bonifikation auf die Ausfuhr von Rübenzucker bezweckt.

— Bei der Rückreise Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig von Sybillenort, am 8ten d., mußte der neu erbaute Salonwagen in Liegnitz zurückgelassen werden, weil eine Achse glühend und schadhaft geworden war. Der Wagen wurde nach fertiger Reparatur vorgestern durch Berlin nach Braunschweig zurückgebracht. Die Beschädigung soll namentlich auch in dem Springen einer Achsenbüchse bestanden haben, veranlaßt durch den allzuschweren Oberbau des Wagens. Außerdem sollen sich an dem in Braunschweig ausgeführten Bau des Wagens, so schön das Aeußere auch ist, mancherlei unpraktische Einrichtungen herausgestellt, die auch schon einige Aenderungen veranlaßt haben. (Wir haben dies bereits gemeldet. D. R. d. B. Z.) (N. Pr. Z.)

Freienwalde, 11. Septbr. Auf der Rückfahrt von Berlin wurde in der Nacht vom 11. dicht hinter dem Dorfe Tiefensee der Sohn des Handelsmannes Wattrow aus Neu-Tornow auf der Chaussee angefallen, und durch einen Schuß mit Schrot und Rehposten in die Schultern und den Kopf verwundet. Das Durchgehen der Pferde seines Wagens und die zufällige Annäherung eines anderen verhinderten die weitere Ausführung des räuberischen Anfalls. Die Thäter entkamen unentdeckt. Zum Glück hat der Schutz des Mantelkragens die Verwundungen nicht gefährlicher werden lassen.

Oesterreich.

O. C. **Wien,** 14. Septbr. In einem speziellen Falle handelte es sich um die Frage, ob ein aus dem Auslande an eine österreichische evangelische Gemeinde berufener Pastor durch seine Anstellung zu dieser Gemeinde zuständig geworden sei. Einer Partikularentscheidung des k. k. Ministeriums des Innern zufolge wurde festgestellt, daß die Anstellung eines Seelsorgers was immer für einer Konfession nicht als wirklicher Staatsdienst aufzufassen sei, der so Angestellte daher durch seine Berufung weder die österreichische Staatsbürgerschaft noch die Zuständigkeit in der betreffenden politischen Gemeinde erworben habe. Diese Entscheidung ist mit früheren Bestimmungen, welche den Begriff der Erwerbung der österreichischen Staatsbürgerschaft in Folge des Antrittes eines öffentlichen Dienstes begrenzen, vollkommen im Einklange.

♉ **Wien,** 14. Septbr. Wenn die breslauer Universität sich bereits der Hoffnung hingeben sollte, an Professor Ludwig von hier eine neue Celebrität für den physiologischen, durch Reichert's Abgang vakant gewordenen Lehrstuhl zu erhalten, so muß ich diese Hoffnung zerstören. Wie ich von guter Quelle weiß, hat zwar Prof. Ludwig bereits das Dekret des preuß. Unterrichtsministeriums mit der Ernennung zum Professor in Breslau erhalten, aber das Josephinum hier, dem Ludwig zur Zeit angehört, hat den ihm drohenden Verlust abgewendet, indem es dem Prof. Ludwig außerordentliche Konzessionen gemacht hat. (Ist bereits in Nr. 427 der Bresl. Ztg. gemeldet worden.)

In der letzten Septemberwoche findet hier die diesjährige Versammlung der deutschen Philologen statt, zu welcher die preußische Regierung den Geh. Rath Brüggemann hierher sendet. Ihr zu Ehren wird im Burgtheater eine Festvorstellung, „Iphigenie in Delphi", vorbereitet. Vorher giebt das kaiserliche Theater als Novität: „Das Testament des großen Kurfürsten" am nächsten Sonnabend; der Autor ist hier eingetroffen.

Erzherzog Karl Ferdinand ist heute zur Bundestruppen-Inspektion nach Hannover abgereist. Die hiesige Truppen-Inspektion wird morgen beendet sein, und Sonnabend begiebt sich Prinz Karl von Preußen mit großem militärischen Gefolge von hier nach Prag. Heute fand vor dem Kaiser, dem Prinzen Karl, dem bair. General Fürsten Thurn und Taxis und dem würtembergischen General Frhrn. v. Wiederhold im Lager zu Neunkirchen große Parade statt.

In Bezug auf meine gestrige Mittheilung über die vom 1. Novbr. giltige neue österr. Posttaxe habe ich berichtigend nachzutragen, daß die Ermäßigung des Zeitungsporto gleich dem Briefporto nur 5 pCt. betragen wird: jetzt kosten 100 Zeitungspostmarken einen Gulden C.-M., in Zukunft werden sie einen Gulden O. W. kosten. Die ausländischen Zeitungen werden davon nicht profitiren.

Als gewiß wird versichert, Frhr. v. Prokesch werde nicht auf seinen Posten nach Konstantinopel zurückkehren. Man sagt, der Staatsmann werde sich in's Privatleben zurückziehen und zunächst ein gelehrtes Werk abschließen. Andere vindiciren ihm die Bestimmung, in außerordentlicher Mission nach Paris zu gehen.

Ich erwähnte gestern des Urtheils in dem berüchtigten „lemberger Verfrachtungsprozeß." Die Sache hat für Breslau, soviel ich mich erinnere, auch ein lokales Interesse, und ich beeile mich daher, Ihnen nach guten Privatmittheilungen ein kurzes Resume des Straffalles zu geben, welcher nach dreijähriger Verhandlung am 7ten September in Lemberg durch Urtheilsspruch in erster Instanz beendet wurde. Die öffentliche Schluß-Verhandlung allein dauerte drei Monate lang.

Wie man weiß, hatte die österreichische Regierung im Jahre 1854 an der östlichen Grenze Galiziens bedeutende Truppenmassen aufgestellt. Zur Proviantdeckung für dieselben wurden in Mähren, Schlesien und andern westlichen Provinzen große Käufe geschlossen. Um diese Vorräthe auf der Eisenbahn nach Krakau und von da per Achse nach Czernowitz in der Bukowina zu verfrachten, bildete sich in Krakau eine Gesellschaft von Kaufleuten. Dieselbe schloß mit dem Armee-Kommandanten einen Vertrag, in dem ausdrücklich stipulirt wurde, daß alle Frachten per Achse zu befördern seien. Trotzdem flößten die Verfrachter einen sehr bedeutenden Theil der Güter auf der Weichsel und dem San bis nach Przemysl. Doch nicht genug dessen. Da die Gesellschaft sah, daß die Getreide- und Mehlpreise in Krakau viel höher standen als in Czernowitz, und daß die Magazinage-Vorschriften nicht allzustreng gehandhabt wurden, so verwendete sie das zur Verfrachtung übernommene Getreide in Krakau zu eigenem Gebrauch und kaufte zur Ablieferung neues in Czernowitz ein. Gleichzeitig aber hatte dieselbe Gesellschaft Lieferungen für den Militärfiskus in Krakau übernommen und benutzte dazu das zur Beförderung vom Fiskus erhaltene Getreide; ein Theil wurde zu Spiritus verbrannt und ein Rest verfüttert. Während dies in Krakau geschah, handelte es sich darum, die Proviante in Czernowitz durch andere zu ersetzen und geschickt an die dortigen Armee-Magazine abzuliefern. Zu diesem Zwecke verband sich die krakauer mit einer lemberger Gesellschaft, welche einen Agenten nach Czernowitz sandte. Dieser besorgte dort die Einkäufe und füllte dieselben theils in die Säcke des Fiskus, theils in

nachgemachte, versah die Säcke mit falschen Plomben und lieferte solche dann in die Magazine.

Im August 1855 wurde diese Operation denunzirt und entdeckt, wobei 10,000 falsche Plomben zum Vorschein kamen. In Folge dessen wurden zwölf Lieferanten verhaftet und zur Untersuchung gezogen. Drei von ihnen wurden freigesprochen, vier zu dreijähriger, fünf zu vierjähriger schwerer Kerkerstrafe und zum Schadenersatz von 55,000 Fl. verurtheilt. Die Kinder der Verurtheilten, siebzig an der Zahl, haben ein Gnadengesuch an den neugeborenen Kronprinzen Rudolph ergehen lassen.

Frankreich.

Paris, 12. Sept. Mit der neuesten chinesischen Post, deren Inhalt auf telegraphischem Wege hierher gemeldet wurde, hat man auch Nachrichten aus Cochinchina erhalten, welche die letzte Hoffnung einer friedlichen Ausgleichung beseitigen. Frankreich soll unter der Hand dem Kaiser nochmals Eröffnungen haben machen lassen über die Bedingungen, unter welchen man sich in der letzten Stunde noch vertragen könnte. Der Kaiser soll aber alle Vorschläge ohne Weiteres, und zwar in wenig höflicher Form von der Hand gewiesen haben. Hiernach sieht man denn die Expedition gegen Cochinchina als nahe bevorstehend an, zumal die in den chinesischen Gewässern befindlichen Streitkräfte schon bald disponibel sein werden. — Der Prozeß gegen die Legitimisten zu Poitiers giebt viel zu sprechen. Die Sache soll angeblich dadurch entdeckt worden sein, daß einer der Arbeiter eine Abschrift der an den Grafen von Chambord gerichteten und diesem in Frankfurt überreichten Adresse auf der Straße verloren hatte. Das Dokument, welches dem Grafen die Herzen und Arme der Unterzeichner zur Verfügung stellte, gerieth so in die Hände der Polizei. Man ist gespannt, ob der Gerichtshof die Ansicht der Staatsanwaltschaft zu der seinigen machen wird, welche die Angeklagten auf Grund des Sicherheitsgesetzes verfolgt. Es ist bekanntlich neuerdings wiederholt versichert worden, daß der Zustand des Landes jene Ausnahmegesetzgebung überflüssig mache. Es hat sich nun zu erweisen, ob in der Auffassung der Regierung seit dem Erlasse jener drakonischen Maßregeln wirklich eine Aenderung eingetreten ist, oder ob dieselben einen dauernden Charakter behalten.

Großbritannien.

Helgoland, 9. Septbr. [Zur Anwesenheit des Prinzen Alfred von Großbritannien] auf seiner Reise nach Potsdam erhalten wir noch folgende Mittheilung: Den Einwohnern dieses Eilandes wurde in den Vormittagsstunden des heutigen Tages die Ueberraschung zu Theil, Se. königl. Hoheit den Prinzen Alfred von Großbritannien auf Ihrer Majestät Schiff „Osborne" hier anlangen zu sehen. Da begreiflicher Weise gar keine Benachrichtigung vorangegangen war, so konnte auch kein förmlicher Empfang stattfinden; die Salutirung des königlichen Pavillons rief augenblicklich die ganze Bevölkerung zusammen. Der königliche Gouverneur Pattenson und der königliche Physikus Badearzt Dr. von Aschen hatten die Ehre, Sr. königl. Hoheit die Sehenswürdigkeiten von Helgoland zu zeigen, wozu nächst der eigenen Formation und Terrainbildung vorzugsweise die hiesige Kirche, der Leuchtthurm und die Schulen gehören. In diesen letzteren, sowie in der Kirche gab der Pastor Petersen dem Prinzen die erforderlichen Erläuterungen. Nachdem in dieser Art der Prinz gegen vier Stunden auf diesem kleinsten Gouvernement Ihrer großbritannischen Majestät verweilt, auch seinen Verwandten, den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg und Gotha empfangen hatte, verließ er die Insel und vereinte am Bord des Schiffes „Osborne" die obengenannten Herren zu einem Dejeuner. Um halb 4 Uhr lichtete das Schiff die Anker und ging unter wiederholter Salutirung nach Hamburg unter Segel, um von dort die Reise nach Potsdam fortzusetzen. (N. Pr. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 9. September. Der Kaiser und die Kaiserin haben auf ihrer gegenwärtigen Reise nebst der Großfürstin Marie (ihrer erlauchten Tochter) und dem Kronprinzen von Würtemberg am 29. August Kostroma verlassen und 54 Werst von da am linken Ufer der Wolga, gegenüber der Stadt Pleß, angehalten, um das 6 Werst von da liegende Dorf Korobow zu besuchen, das von den Nachkommen Iwan Sussanins bewohnt wird, welche verschiedene Rechte und Freiheiten genießen, deren sie theilhaftig wurden zur Auszeichnung der hochherzigen That ihres Ahnherrn, der sein Leben opferte, um den zum Zaren erwählten Michael Feodorowitsch Romanow vor Feinden und Rebellen zu retten. Der Kaiser theilte in diesem Dorfe eigenhändig Ehrenkaftane an den Starosten und an 4 korobowsche Greise aus, zur Belohnung für ihre musterhafte Frömmigkeit und Sittlichkeit. Die hohen Herrschaften setzten dann die Reise auf dem Dampfschiffe fort und legten, als dieses den Ort Kineschmy passirt hatte, wegen Dunkelheit der Nacht vor Anker und fuhren am 30. Morgens nach Nischny-Nowgorod weiter. Während der ganzen Fahrt der durchlauchtigsten Reisenden füllte eine Menge Volks auf beiden Wolgaufern in Städten und Dörfern unter Hurrahgeschrei die Anfahrten. Am Nachmittage des 30. August trafen die hohen Reisenden wohlbehalten in Nischny-Nowgorod ein und bezogen die für sie in Bereitschaft gehaltenen Gemächer im Schlosse. Am 2. September verweilten die hohen Herrschaften noch in dieser Stadt. (Zeit.)

Italien.

Rom, 6. Septbr. [Fürstin von Hohenzollern. — Der Missionsbischof P. Hartman. — Ein Unglücksfall.] Ihre Durchlaucht die verwittwete Fürstin Katharina von Hohenzollern-Sigmaringen, eine geborene Fürstin von Hohenlohe, lebt seit beiläufig einem Jahre hier in Rom. Von dem stillen Aufenthalt im Hause der Stiftsdamen auf dem Quirinal zog sich die fromme Fürstin vor einem halben Jahre noch weiter vom Weltleben zurück in die Klausur des Franziskanerinnen-Klosters di S. Ambrogio. Die erlauchte Frau erprobte ihren Beruf durch ein strenges Noviziat und wird nun am 29. d. M. die einfachen Gelübde ablegen. — Der rühmlich bekannte Missions-Bischof P. Hartman aus der Schweiz, dem Kapuziner-Orden angehörig, organisirt gegenwärtig dahier im Auftrage Sr. Heiligkeit ein Seminarium zur Heranbildung auserlesener junger Kapuziner für die Mission. P. Hartman hat 15 Jahre als Missionär mit Umsicht und Eifer in Indien gewirkt. Er führt zugleich die Oberleitung aller Missions-Unternehmungen seines Ordens in der weiten Welt; 500 Kazuziner stehen als Vorkämpfer des Glaubens in verschiedenen fernen Ländern unter seinem Kommando. Zu meiner Verwunderung äußert der hochwürdigste Missions-Vorstand entschiedene Hoffnungen für allmälige Fortschritte des Katholizismus in Indien, und er schlägt die Hindernisse, die aus den Kriegsereignissen entsprungen zu sein scheinen, bei weitem nicht so hoch an, als Andere meinen. Die Camaldulenser-Abtei S. Gregorio am Fuße des Monte Celio, wo Gregor XVI. viele Jahre zugebracht hat, ist durch eine Trauerkunde in tiefe Betrübniß versetzt. Zwei hochgeachtete Patres dieses Ordens traten neulich von dem Kloster Avellana in Umbrien durch die Gebirgsgegend eine Wallfahrt nach Loretto an. Von einem Hirten begleitet stiegen sie einen hohen Berg hinan und begnügten sich, von ihrem Führer nur einige Weisungen für das Herabsteigen am jenseitigen Abhange zu empfangen. Die Dämmerung machte ihre Schritte immer unsicherer; aber sogar nach dem vollen Hereinbrechen der Nacht setzten die beiden Ordensmänner in der pfadlosen und gestrüppvollen Wildniß die Anstrengung noch fort, das Thal zu erreichen. Da schritten Beide im Dunkel über den Rand eines thurmhohen Felsens hinaus und stürzten hinab. Der Eine lag zerschmettert in der Tiefe, der Andere blieb an einem Strauche beiläufig in der Mitte der Felswand hängen. Zum Glück wurde er am nächsten Tage entdeckt und mit Mühe aus der peinlichen Lage gerettet. Aber die Glieder waren gebrochen, die Hirnschale schwer verletzt, vermuthlich ist er schon gestorben. (Wiener Z.)

Osmanisches Reich.

Alexandria, 4. September. Die drei Türken, welche an Bord der griechischen Goelette „Efrika" die bereits gemeldeten Gräuel verübten, wurden am 23. v. Mts. gehängt. — Der Lazareth-Inspektor Helmes Aga (Lopez), der einen französischen Arzt (Dr. Schneppe), welcher einen angeblich an der Pest Verstorbenen absichtlich berührt hatte, aus dem Lazareth entweichen ließ, wollte sich erschießen, weil er sich kompromittirt glaubte; doch brachte er sich nur eine leichte Wunde bei. Er wurde seines Amtes entsetzt.

In Folge der Ereignisse in Dscheddah hatte der Vicekönig verboten, den Koranvers, welcher den Muselmännern gestattet, die Ungläubigen zu tödten und sich ihres Eigenthums zu bemächtigen, in den Moscheen zu lesen. Der Scheik Soleiman, Vorsteher der Moschee Ibrahim Pascha, kehrte sich aber an dieses Verbot nicht, und da sich der Gouverneur von Alexandria, Kurschid Pascha, persönlich davon überzeugt hatte, indem er als Fellah verkleidet, den Gebeten in der Moschee beiwohnte, so ließ er den Scheriff verhaften, wobei es einen kleinen Volksauflauf gab. Auch der Scheriff der Moschee Ab-ul-Abbas wurde, mit Bezug auf eine angebliche Verschwörung gegen den Vicekönig, in Gewahrsam gebracht.

Asien.

Ostindien. Privatdepeschen aus Alexandrien melden uns die Ankunft zweier Ueberlandsposten mit Kalkutta- und Bombay-Nachrichten vom 8. und 19. August, und diese geben Berichte von englischen Siegen, deren Wichtigkeit in einem Momente, wo die Operationen durch die Regenzeit gehemmt sind, nicht hoch genug geschätzt werden kann. Den ersten Sieg erfocht der Reiter-General Sir Hope Grant über ein Armeekorps der Audh-Insurgenten, welche Anaughur belagert hielten und den englischen „Alliirten" Maun-Singh in der Festung Schahjunj einschlossen. Die Details über die Operationen des Generals fehlen, aber aus der Haltung der Depesche darf entnommen werden, daß die tapfern Rebellen die Ankunft des Generals nicht erwarteten, sondern daß sein Einmarsch in Fyzabad genügte, um die Heroen der Audh-Insurrektion in die Flucht zu jagen und Maun-Singh zu nöthigen, sich dem General anzuschließen. Die Nachricht wird im Feindeslager nicht wenig Unbehagen verursachen, denn Maun-Singh war nichts weniger als ein „getreuer Alliirter" Englands. Man wußte in Kalkutta, daß er mit Mehudu-Hussain, einem der Haupträdelsführer der Audh-Rebellen, auf befreundetem Fuße stand, und daß dieser ihn mit 15 — 20,000 Mann belagerte, um dem Schwankenden den Uebertritt zu erleichtern. Sir Hope Grant erhielt Befehl, diesem Zustande der Dinge ein rasches Ende zu machen und mit der Bayonnetspitze Maun-Singh zu fragen: „Unter welchem König, Bezonian? Sprich oder stirb!" Maun-Singh war klug genug, leben zu wollen, und sein Bundesgenosse Mehudu-Hussain mußte wohl von gleichem Wunsche beseelt sein, obwohl Sir Hope Grant's Expeditions-Korps nichts weniger als bedeutend war. Es bestand aus einem Regiment Madras-Füsilire, einem Schützen-Bataillon, einem Pendschab-Infanterie-Regiment, zwei Reiter-Schwadronen und 12 leichten Geschützen; allerdings genug, um den Entsatz eines Fort und das Entsetzen von 20,000 Insurgenten zu bewerkstelligen. Wenn der Sieger von Nawabgunge ohne Blutverlust den Feind jagte, und sich in eine so vortheilhafte strategische Position vor Eintritt der kühlen Jahreszeit setzen konnte, so giebt dieser Umstand den besten Hoffnungen für den Erfolg des Feldzuges in Audh Raum. Die Engländer halten im Moment die Straße zwischen Cawnpore und Lucknau, ferner die Straße nach Nawabgunge im Besitz, und die Besetzung Fyzabads durch General Grant giebt ihnen eine gewaltige Operations-Basis nach dem Norden, der die Rebellen nicht widerstehen werden. Ueberdies melden die letzten Privatbriefe, daß die von der „Begum" in Bondee organisirte Rebellen-Armee in Massen desertirt, die Waffen hinter sich läßt und daß der vornehmlichste Grund der Desertion der abgezehrte Zustand der Kriegskasse Ihrer königlichen Hoheit, der „Begum", ist. Zwar soll Nena Sahib eine „Anleihe" von 20,000 Rupien durch den Verkanf seiner Edelsteine negocirt haben; aber das Zutrauen ist gewichen und man sieht der Wiedereroberung Audhs mit vielem Vertrauen entgegen. Die zweite Siegesnachricht betrifft die Gwalior-Rebellen, welche von General Roberts in Kotaro bei Oodeypore total geschlagen und nach allen Richtungen zersprengt worden. Damit ist Radschputana gerettet worden, und gerade zu einer Zeit, wo schwerer Regen jede kriegerische Maßregel zu verbieten schien; damit ist endlich einem der bestorganisirten Rebellen-Korps ein Ende gemacht worden, wenn die so gemeldete Niederlage sich in ihrer ganzen Ausdehnung bestätigt. Einige Zweifel mögen indessen gestattet sein, da ein uns vorliegender Privatbrief die von Tantia Topee kommandirten Gwalior-Rebellen in drei Heersäulen marschiren läßt, und jene Abtheilung, welche Tonk plünderte, nur aus 2000 Mann besteht, während das Gros des Rebellen-Korps 11,000 Infanteristen und 1500 Kavalleristen zählt. Ist es General Roberts gelungen, diese Abtheilung zu zersprengen, so ist allerdings das berüchtigte Kontingent noch nicht vernichtet, und wir werden, wie es oft in diesem Kriege der Fall, dasselbe Korps wie mitternächtliche Geister in Gegenden aufsteigen sehen, wo ihre Anwesenheit am wenigsten erwartet wurde. Darin besteht die ganze Stärke der Rebellen. (D. A. Z.)

Der „Observer" vom 12. September veröffentlicht folgendes, am Sonnabend den 11. September Abends auf dem East India House in London angekommenes Telegramm:

„G. F. Edmonstone, Esq., an J. D. Dickinson, Esq., India House, London. Allahabad, 6. August, 1858. Audh. Die unter Sir Hope Grant stehende Heersäule erreichte Fyzabad am 29. Juli, gerade zeitig genug, um zu sehen, wie die letzten Boote der Rebellen nach dem anderen Ufer des Flusses hinüberfuhren. Weder zu Fyzabad, noch während des Marsches der Heersäule nach jener Stadt machten die Rebellen irgend einen Versuch, Widerstand zu leisten. Der Radschah Maun Singh kam am 30. Juli im britischen Lager zu Fyzabad an. Das Gros der Rebellen, welche Schah Gundsch belagert hatten, ist über den Gogra zurückgegangen, hat den Bezirk von Bareily verlassen und ist wieder zu der Begum gestoßen, welche sich bei dem Radschah von Gonda befindet. Ein Theil der Rebellen hat sich nach Sultanpur gewandt. Alles ist ruhig.

Fyzabad. Die Kaufleute haben ihre Läden wieder geöffnet und das Vertrauen kehrt zurück. Das Fort Byspur ward von seiner Besatzung verlassen beim Herannahen der Heersäule des Obersten Berkeley und wird jetzt geschleift. Beni Madhu soll in der Nähe von Kalikunkur am linken Ganges-Ufer lagern.

Nordwest-Provinzen. Bezirk Benares. Im Kreise Ghazepur und auf der Grenze des Kreises Azimghur sieht es unruhig aus. Sonst herrscht Ruhe im Bezirk. Auch im Kreise Goruckpur wird die Ordnung wieder hergestellt, da das Vorrücken unserer Truppen nach Fyzabad bewirkte, daß die meisten der Rebellen, welche Almorah Pergunnah unsicher machten, sich nach Bareilly zurückzogen.

Bezirk Allahabad. Im Allgemeinen vollkommen ruhig. Auf dem Dampfer Bramaputra ward, als er von Cawnpur aus thalwärts segelte, von dem in Audh gelegenen Ganges-Ufer in der Nähe von Dundera und zu Kalikunkur gefeuert. Eine Abtheilung Sipahis aus Madras hat seitdem die Dörfer bei Dundera, aus welchen gefeuert wurde, zerstört. Nachdem der Brahmaputra zu Allahabad zwei zwölfpfündige Haubitzen und 130 Mann Militär-Polizei unter Befehl des Kapitäns Donnely an Bord genommen hatte, segelte er wieder zu Berge, um die Boote der Rebellen aufzustöbern und zu vernichten. 22 Boote wurden genommen. Zu Manikpur, wo etwa 800 Mann mit zwei Kanonen standen, leistete der Feind Widerstand. Kapitän Donnely landete mit seinen Leuten und vertrieb durch das Feuer seiner Haubitzen die Aufständischen aus dem Fort und dreien in der Nähe gelegenen Dörfern. Die Polizisten benahmen sich vortrefflich. 7 Mann wurden verwundet, darunter 2 schwer. Die Rebellen verloren an Todten ungefähr 31 Mann. Dem Vernehmen nach befehligte sie der Bruder Beni Madhu's. Sie wurden nach Kalikunkur hin zurückgetrieben.

Bezirk Rohilkund. Eine Thannah im Kreise Schadschehanpur ist von einer aus Audh gekommenen Rebellenhorde verbrannt worden. Mit dieser Ausnahme und dem nach Audh zu gelegenen Grenz-Distrikt von Pilibhit abgerechnet, herrscht im Bezirk Ruhe. Aus den Bezirken Agra, Mirut und Kumaon ist nichts von Belang zu melden.

Im Bezirk Bhopal sieht es sehr unruhig aus. Die Rebellen zwischen den Flüssen Betwah und Tessa haben an Zahl zugenommen und sind in den Bezirk Dschalun eingefallen. Dschalun selbst wird von ihnen bedroht. Ein Detachement aus Kalpi ist zum Entsatz der Stadt abmarschirt.

Bezirk Dschubbulpur. Hier kehrt die Ruhe wieder, obgleich im Kreise Demough noch mehrere Rebellenschaaren stehen.

Central-Indien und das Radschputen-Land. Die flüchtigen Rebellen unter Tantia Topi und dem Nawab von Banda waren zur Zeit der letzten Nachrichten über einen für Kanonen nicht zu passirenden Weg in Meywar eingefallen. General Roberts richtete bei seinen Bewegungen sein Augenmerk darauf, Nussirabad und Adschmir zu decken. Nichts Neues aus Bengalen, dem Pendschab, Naypur und Hyderabad.

G. F. Edmonstone,
Sekretär des General-Gouverneurs von Indien."

Ein seltsames Traumgesicht.

(Buchstäblich wahr).

Wir theilen die nachfolgende Geschichte wahrlich nicht mit, um dem Glauben an Träume oder überhaupt irgend einem Aberglauben Vorschub leisten zu wollen, sondern allein nur der Seltsamkeit ihres Inhalts wegen, welche sie, unserer Meinung nach, für Jeden interessant machen muß.

„Es war in den achtziger Jahren" — erzählte uns vor sehr geraumer Zeit einer unserer Verwandten, der weiland Präsident Seidel in Glückstadt, und Jeder der Vielen, welche diesen redlichen, stets ernsten und thätigen Geschäftsmann gekannt haben, von denen auch nicht allzu wenige sich noch am Leben befinden werden, Jeder von allen, sagen wir, wird bezeugen, daß niemals eine Lüge über die Lippen dieses stets wahrhaftigen Mannes gekommen ist — „es war in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts — erzählte der Präsident, und wir erzählen ihm hier mit seinen eigenen Worten nach, — als ich mich noch auf dem Gymnasium zu Altona als Gymnasiast befand. — Ich stand eben in meinem Leben an einem sehr wichtigen Scheidepunkte, denn es rückte die Zeit mit eiligem Schritte heran, wo ich das Gymnasium verlassen und die kieler Universität beziehen sollte. Dieser Scheidepunkt konnte namentlich für mich ein gedoppelt ernster und bedenklicher heißen, da ich, wie Sie wissen, der Sohn einer mittellosen Wittwe und beinahe einzig und allein auf Stipendien und Freitische selber in Altona angewiesen war. — Wie sollte das in Kiel werden, wo manche nothwendige Bedürfnisse für mich noch schwerer zu erlangen sein mußten, als in Altona, wo meine Familie manchen freundlichen Bekannten zählte? — Freilich konnte ich mir ein dreijähriges altonaer Stipendium zum Studiren in Kiel mit ziemlicher Gewißheit versprechen; freilich hatten einige Gönner zugesagt, auf der Universität für mich das Mögliche zu thun; freilich waren vielleicht auch in Kiel einige Freitische für mich zu ermöglichen; allein immer erschien mir doch all' dies zu zweifelhaft und unsicher, und, da sich noch zur Zeit gar keine baare Mittel für meine Zukunft vorfanden, lautete die Frage, die ich immer und immer wieder an mich selbst richtete: wie soll das noch enden? Sie quälte mich unausgesetzt auf's Peinlichste und ließ mir selber bei Nacht selten Ruhe.

Einst in einer Nacht dieser für mich so qualvollen Zeit, wollte sich einmal wieder bei mir, dem so schwer Bedrückten, der Schlaf auf keine Weise einstellen, wie ermattet ich mich auch fühlte. Bereits war es über Mitternacht, aber immer lag ich noch mit offenen Augen sinnend und grübelnd, und wenn ich den Schlummer herbeizulocken meine Augen auch schloß, so floh mich derselbe doch stets. — Endlich mußte ich indessen doch wohl eingeschlafen sein, denn ich träumte offenbar: mir träumte, daß die Gestalt eines mir vor einem Jahre gestorbenen Freundes durch die Thür bis an mein Bette geschritten kam und mich lächelnd fragte: „Was fehlt Dir denn Seidel?"

„Ich habe kein Geld", erwiderte ich, und mein Freund sprach weiter:

„Du bist ein Narr, Seidel, daß Du Dir deswegen so viele Sorge machst, da Du dem ja abhelfen kannst."

„Das ist bald gesagt", entgegnete ich; „allein ich wüßte denn doch kein einziges Mittel dazu."

„Kein Mittel?" sprach wieder die Gestalt; Du brauchst ja nur vier Nummern ins Zahlenlotto zu setzen."

„Das könnte ich freilich", pflichtete ich bei, „allein damit möchte mir schwerlich geholfen sein, und ich müßte daneben noch einige Schillinge opfern, von denen mir ein jeder von hohem Werthe sein muß."

„Warum nicht gar!" sagte der Freund. „Ich werde Dir schon vier Nummern sagen, welche bei der nächsten Ziehung morgen herauskommen werden."

„So sage sie denn", versetzte ich. „Keinenfalls ist ja dabei viel verloren."

„Verloren?" lachte mein Freund, der mir keineswegs als ein Gestorbener erschien; „verloren? Du gewinnst gewiß. Also Nummer 1, 34, 48."

„Das sind aber nur erst drei Nummern", bemerkte ich, „und Du sprachst von vieren."

„Freilich", hieß die Antwort, „aber die vierte würdest Du doch vergessen, wenn ich sie Dir auch sagte."

„Damit soll es keine Noth haben", versicherte ich; „darum nur heraus auch mit der vierten."

„Es wird doch damit Noth haben", sagte die Gestalt, „aber gleichviel: es ist „Nummer 53."

„In diesem Stadium meines Traumes" — erzählte der Präsident weiter — „wachte ich plötzlich auf, und von der Lebhaftigkeit desselben auf's Höchste betroffen, noch schlaftrunken, sprang ich aus dem Bette und zeichnete mir die Nummern 1, 34, 48, 53 auf ein Stückchen Papier, worauf ich mich wieder niederlegte, bald einschlief und erst am späten Morgen wieder erwachte.

Nun gedachte ich sogleich meines seltsamen Traumgesichtes und fand, als ich aufgestanden war, richtig das mit jenen Nummern von mir bezeichnete Stückchen Papier auf meinem Schreibetische vor.

Obgleich ich nun auf meinen Traum nichts weiter gab, so nahm ich mir, während ich mich ankleidete, doch vor, die Nummern zu besetzen. Ich steckte sie zu dem Ende ein, denn es war gerade Dinstag, also Ziehung. — Ich nahm meinen Weg zu einem Kollekteur. — Als ich jedoch kaum an die Ecke der „kleinen Mühlenstraße" gekommen war, begegnete mir ein Commilitone ganz in Pontifikalibus und den Degen an der Seite — denn bei irgend feierlicher Gelegenheit trugen wir Gymnasiasten damals noch Degen. — Derselbe rief mir sogleich zu:

„Was der Tausend, Seidel, Du bist noch gar nicht in Anzug?"

„Was ist denn los?" fragte ich überrascht.

„Ei, was?" hieß die Entgegnung, „hast Du denn vergessen, daß heute des Direktors Struve Geburtstag ist, wo wir gratuliren müssen?"

Ich hatte das rein vergessen unter so vielen Sorgen und Drängnissen. — Diese Gratulation war aber für mich am allerwenigsten zu umgehen, da die Gönnerschaft des Direktors für mich und in meinen Verhältnissen mir von der allergrößten Wichtigkeit sein mußte. Ich kehrte daher mit dem „Gymnasiasten in Pontificalibus" wieder nach meiner Wohnung in der „Grünenstraße" um, damit ich selber mich

„Supplement zu dem Resumé des Sekretärs Edmonstone vom 6ten August 1858.

Eine telegraphische Depesche des Sir R. Hamilton vom 8. August berichtet, daß General Roberts die Rebellen von Gwalior am 14. Juli zehn englische Meilen von Nathwabza (?) erreichte, schlug und ihnen vier Kanonen und eben so viel Munitionswagen nahm. Der Verlust des Feindes an Todten war bedeutend, der Verlust der Briten hingegen nur gering. Der Feind floh südwärts. In der Präsidentschaft Bombay ist Alles ruhig.

Schloß zu Bombay, den 12. August 1858.

H. L. Anderson, Regierungs-Sekretär.

Malta, 11. September 1858, 6 Uhr 45 Minuten Morgens.

V. Montanaro.

Hongkong, 22. Juli. Es bestätigt sich, daß der Kaiser von China den vom Earl von Elgin am 26. Juni in Tien-tsin abgeschlossenen Vertrag ratifizirt hat. General-Konsul Fred. W. Bruce, Bruder des Unterhändlers, überbringt denselben nach England und ist am 8. d. M. mit dem direkten englischen Postdampfer von Alexandrien dahin abgegangen. Veröffentlicht wird das Dokument erst, wenn es auch von der Königin Victoria ratifizirt ist; einer halbamtlichen Mittheilung zufolge enthält es 56 Artikel. Der Friedensvertrag von Nanking wird bestätigt, der Ergänzungsvertrag sammt den allgemeinen Regulativen abgeschafft. Art. 2 bezieht sich auf die eventuelle Ernennung von chinesischen und englischen Gesandten an den Höfen von St. James und Peking. Art. 3 umfaßt gewisse Bestimmungen für den Fall, daß ein britischer Gesandter sammt Familie und Gefolge sich dauernd in Peking niederlasse. Art. 4 trifft Vorkehrungen wegen der Reise- und Posteinrichtungen und dergleichen des Gesandten. Art. 5 ordnet an, daß er mit einem Staats-Sekretär auf gleicher Rangstufe verhandelt. Art. 6 gewährt dem chinesischen Gesandten in London dieselben Rechte. Art. 7 bezieht sich auf die Konsuln und andere Beamte. Art. 8 sichert sowohl der katholischen als der protestantischen Kirche Toleranz und deren Bekennern und Priestern Schutz. Nach Art. 9 dürfen britische Unterthanen im Inlande überall umherreisen, unter Beobachtung gewisser Vorschriften, die sich auf Pässe und die in den Händen der Rebellen befindlichen Punkte beziehen. Tschinkiang wird ein Jahr nach der Unterzeichnung des Vertrages für den Handel eröffnet, ebenso drei andere Häfen am Yan-tsekiang bis Hankow, sobald die Ufer von den Rebellen geräumt sind. Die Häfen von Niu-chwang (Mandschurei), Tang-chow (Golf von Pechili), Taiwan (Formosa), Swatow und Kiung-chow (Hainu) werden den bereits eröffneten Häfen angereiht. — Der Tarif wird durch eine englisch-chinesische Kommission revidirt, und dies soll alle zehn Jahre geschehen. Ein amtliches Verzeichniß der inländischen Transitzölle soll in beiden Sprachen veröffentlicht, und dem britischen Kaufmann gestattet werden, wenn er es vorzieht, die Transitzölle in eine Pauschalsumme **ad valorem** umzuändern. Die Tonnengebühren werden vermindert, und den Küstenhandel treibenden Fahrzeugen auf 4 Monate giltige Certifikate ausgestellt. Die amtliche Korrespondenz der englischen Beamten wird fortan englisch geführt, mit chinesischer Uebersetzung. Der das Wort Barbare (Fremder) ausdrückende Buchstabe wird in chinesischen amtlichen Urkunden nicht gebraucht. Britische Kriegsschiffe dürfen alle chinesischen Häfen besuchen, und die Kommandanten werden von den chinesischeu Beamten auf gleichem Fuße behandelt. Zur Unterdrückung der Piraterie werden gemeinsame Maßregeln getroffen werden. Art. 54 enthält die auf begünstigte Nationen bezügliche Klausel; Art. 55 setzt fest, daß die Frage der Entschädigung wegen der Ereignisse in Canton in einem Separatartikel erledigt werden soll, und Art. 56 ordnet an, die Ratifikationen seien binnen einem Jahre auszutauschen.

In Kanton gestalten sich unterdessen die Zustände immer schlimmer; Mordanfälle werden täglich häufiger. Wurfgeschosse fliegen von allen Seiten in die von den Alliirten besetzten Quartiere, und die übrigen sind ganz in den Händen der Bravos. Gegen Alle, die mit den Fremden Verkehr haben, sind die schärfsten Strafen proklamirt, die sich sogar auf ihre Verwandten, ihre Heimat und Nachkommenschaft ausdehnen. — Von Hongkong und Makao wandern die Chinesen, einer amtlichen Aufforderung ihrer Landesbehörden folgend, zu Tausenden aus; letztere Kolonie soll von einem ungefähr 3000 Mann zählenden Haufen Piraten bedroht sein. Auf der „Bella Carmen", einem Schiffe, das in den letzten Tagen von Hongkong nach Manila abging, empörten sich die chinesischen Passagiere und ermordeten einen Theil der Bemannung. — Die Franzosen haben, weil einer der Ihrigen beim Einkaufen auf einem Marktplatze von Chinesen überfallen und ermordet wurde, die Bewohner der ganzen Straße, wo dies vorfiel, über die Klinge springen lassen, und letztere dann eingeäschert.

Provinzial-Zeitung.

♁ **Breslau,** 15. Sept. [Herr Professor Paul Hoffmann] ist hier angekommen und wird in den Räumen des „Blauen Hirsch" in der Ohlauerstraße sehr interessante „geologische" Vorstellungen und Darstellung des Weltgebäudes veranstalten. Die ersteren (geologischen Vorstellungen) zeigen die Bildung der Erdoberfläche vom Uranfang bis zum Auftreten des Menschengeschlechts, und zwar in vier Perioden: 1) Die Bildung der Sonne, der Planeten und ihrer Monde. (Nach der Hypothese von Laplace.) Die Entstehung unserer Erde ꝛc. ꝛc. 2) Die Bildung der ersten europäischen Gebirge, Pflanzen- und Thierwelt, der Kupferschiefer-Inseln ꝛc. ꝛc. 3) Neuer Geburtsakt der Erde, Vergrößerung des europäischen Festlandes ꝛc. ꝛc. 4) Die Molasse-Zeit, die ersten Vögel, die Säugethiere und ihre Riesengestalten, Vorabend der Gegenwart ꝛc. ꝛc. Diese gewiß für jeden Gebildeten interessante Vorstellung wird mittelst eines Hydro-Oxygen-Gasapparates bewerkstelligt. — Die Darstellung des Weltgebäudes zerfällt 1) in ein großes, sehr genau berechnetes Tellurium, wobei die Erdbahn 21 Fuß im Umfange hat; 2) in ein großes Planetarium, unser ganzes Sonnensystem darstellend, zeigt die genaue Bewegung mit ihren Monden um die Sonne in verhältnißmäßigen Größen; 3) in das Uranorama mit künstlicher Beleuchtung; a) den nördlich und südlich gestirnten Himmel im natürlichen Himmelslicht und Sternenglanze ꝛc., b) den Mond teleskopisch mit seinen Thälern, Bergen und Landschaften, c) Jupiter, Uranus und Neptun mit ihren Flecken, d) die Gruppe der Plejaden, e) Darstellung der berühmten Kometen von 1556, 1741, 1786, 1811 und 1835. — Ueber die letzteren Darstellungen werden Zeugnisse von den höchsten Lehranstalten der größten Städte Europa's Jedermann zur Einsicht vorgelegt werden. — Herr Prof. Paul Hoffmann kommt gegenwärtig von Wien, wo seine Darstellungen nach dem Berichte der dortigen Zeitungen das größte Aufsehen gemacht und stets den zahlreichsten Besuch gehabt haben. Hier wird voraussichtlich ein Gleiches der Fall sein.

** **Breslau,** 15. Septbr. Wir hören, daß die Wiederholung der Oper „Santa Chiara" wegen Unwohlseins der Frau von Laßlo-Doria und wegen Urlaubs des Herrn Fray bis nächste Woche verschoben worden ist.

○ **Breslau,** 15. Sept. [Weiße Rebhühner.] Auf dem hiesigen Federviehmarkte waren heute unter einer Anzahl gewöhnlicher Rebhühner auch zwei ganz weiße mit gelben Füßen zum Verkaufe ausgelegt. Dieselben sollen von einem Müller in der Gegend von Jordansmühl auf dessen Jagdrevier geschossen worden sein.

✉ **Liegnitz,** 15. September. [Die Illumination.] Eine erneute Kundgebung der patriotischen Gefühle und der treuesten Anhänglichkeit an das Herrscherhaus, äußerte sich gestern Abend bei der brillanten Illumination, welche die Einwohnerschaft zu Ehren der erlauchten Gäste hier veranstaltete. Da mochte wohl kein Haus innerhalb und außerhalb der Stadt sein, das nicht sein Licht leuchten ließ, um in Liebe ein Scherflein zu der allgemeinen Ovation beizutragen. Rührend waren diese Manifestationen besonders bei den ärmeren Klassen, bei denen es immer als Opfer anzusehen ist, von ihren zugemessenen Ersparnissen hier etwas darzubringen. Es geschah aber dieses Alles in freudigster Hingebung. Die Straßen der Stadt boten eine strahlende Helle, die Thürme der Peter Paul- und Marienkirche waren mit einem Kranz von Lichtern umgeben. Die katholische Kirche trug ein lichtes Kreuz und ein herrliches Transparent: **„salvum fac principem etc."**, namentlich glänzten unter den öffentlichen Gebäuden das Rathhaus, woselbst die Büste des Königs in einem Blumenflor in einer Nische hell leuchtete, die Landschaft gleichfalls mit den königlichen Büsten und die des Prinzen von Preußen, die königliche Ritter-Akademie mit den Büsten des Königs, der Königin und des Prinzen von Preußen. Unter den Privathäusern zeichneten sich aus auf dem Ringe: die Häuser der Hoflieferanten Jakobi und Wunder, das Baumgartsche, Levysche, Hedemannsche, Menzelsche, Adler und Pruskische Haus, der Rautenkranz, das Raymondsche, ferner die Häuser des Bankier Rawitscher, Hoflieferant Krimmer, Kommerzienrath Ru er, Fabrikant Scherf, Bankier Prager, Musik-Direktor B. Bilse, und noch viele andere, die aufzuzählen zu weit führen würde, ja selbst die Obsthändlerinnen hatten vor ihren Buden illuminirt. Um halb 9 Uhr fuhren Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen und der Erzherzog Leopold von Oesterreich, die Prinzen Albrecht (Vater und Sohn), Prinz Friedrich Wilhelm, General-Feldmarschall von Wrangel und die übrigen höchsten und hohen Gäste durch die Straßen der Stadt, unter dem Jubel der dichtgedrängten Menschenschaaren. Auf dem Ringe wurde durch die bengalischen Flammen, bei der Durchfahrt der höchsten Herrschaften das Ganze in ein wundervolles zauberisches Licht gehüllt. Dieser Anblick schien Sr. königlichen Hoheit besonders wohlzugefallen. Höchstderselbe grüßte die Menge sehr huldreich. Bis spät noch in die Nacht wogte die Menge auf den Straßen auf und ab. Wie in der ganzen Zeit dieser Feste, so auch an diesem Abend ist von keiner Störung, von keinem Unfall auch nicht im geringsten eine Spur zu bemerken gewesen, trotz des großen Gedränges und der überfluthenden Menschenmassen.

Wie wir hören, wurden auch Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen von Seiten der Stadt 1000 Thlr. als Geschenk für die Stiftung des Nationaldankes ꝛc. überreicht.

Gestern brachte das Musikkorps des 7. Infanterie-Regiments, das während der Anwesenheit des Prinzen von Preußen hier stationirt ist, der Frau General Gräfin v. Waldersee Excellenz ein Morgenständchen, das eine große Menge Zuhörer herbeilockte.

Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen ist mit dem heutigen Tageszuge nach Berlin abgereist.

§§ **Schweidnitz,** 14. Septbr. [Kleine Chronik.] Die Tage, welche reich waren an mancherlei musikalischen Genüssen, die uns durch die Konzerte geboten wurden, welche die Kapellen der in der Stadt und deren nächster Umgebung einquartierten Infanterie- und Kavallerie-Regimenter seit ungefähr einem Monate veranstalteten, sind nun ziemlich vorüber. Am verflossenen Sonntage gaben noch einige Musikchöre in den Gärten der Vorstädte und des an die Niedervorstadt grenzenden Dorfes Kletschkau Abschiedskonzerte. Die militärischen Uebungen, die in der benachbarten Gegend bereits stattgefunden haben und noch abgehalten werden, haben in den letzten Wochen fast ausschließlich das allgemeine Interesse in Anspruch genommen. Am gestrigen Tage entwickelte sich, wie man aus dem in den Morgenstunden wiederholt vernommenen Kanonendonner entnehmen konnte, ein Theil des Manövers in der Nähe unserer Stadt.

Die unter Weitzmanns Leitung stehende Koltersche Gesellschaft weilt noch in unsern Mauern, wird aber, wie man vernimmt, bereits Ende dieser Woche den Cyclus ihrer Vorstellungen schließen. Dieselben haben, wie anderwärts, auch hier allgemeinen Beifall gefunden; es ist eine geraume Reihe von Jahren vergangen, seitdem man hierorts gleich ausgezeichnete Kunstproduktionen in dieser Art nicht gesehen hat.

Morgen wird die Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg, die in dem Fabrikbesitzer und Kaufmann W. Alberti in Waldenburg einen umsichtigen und für die Interessen des Standes, die er vertritt, mit Eifer und Hingebung erfüllten Präsidenten besitzt, eine Plenarsitzung abhalten. Unter den Berathungen, die gepflogen werden sollen, wird auch eine Petition an das königliche Handels-Ministerium wegen Erwirkung der Gleichstellung der Realschulen mit den Gymnasien in Bezug auf die Gewährung einiger durch die Abgangs-Zeugnisse bedingten Vergünstigungen aufgeführt. Auch der Bericht an die königl. Regierung zu Breslau über die Errichtung von Weber-Unterstützungskassen soll zum Vortrage kommen.

* **Hirschberg,** 11. Septbr. [Witterung. — Schützenfest.] Wer jetzt das Riesengebirge bereist, hat sich jedenfalls für diesen Sommer am klügsten berathen, da das ausnehmend schöne Wetter bei vorzüglicher Klarheit und warmer Temperatur den Gebirgsreisenden nichts zu wünschen übrig läßt. Schade, daß nur wir hier oben dadurch einen Ersatz für den nassen August und die, denen das unleidige Wetter die schöne Ferienzeit verdarb, das Nachsehen von fern haben. Am meisten kommt die gegenwärtig günstige Witterung uns jetzt bei Legung der Gasröhren zu statten. Schon im Verlauf nächster Woche sollen sämmtliche Hauptröhren gelegt und somit viel Aussicht vorhanden sein, im Monat November die Gassen mit Gas erleuchtet zu sehen. — Gestern sah es auf einige Minuten fast wie um Pfingsten bei uns aus. Die Schützen zogen mit Sang und Klang zur Stadt hinaus, ihre Herren Anführer zu Pferde paradirend, die Kompagnien uniformirt. Es war, wenn wir es so nennen sollen, ein Uebungsmarsch, ein Förderungsmittel größerer Geselligkeit der Schützengilde. Herr Bürgermeister Vogt hielt vor dem Ausmarsch eine kräftige Rede an die Mannschaften, worauf ein Hoch ausgebracht und durch die Stadt nach Stonsdorf marschirt wurde. Dort amüsirte sich ein Jeder nach Belieben; Viele fanden ihre Ehehälfte schon anwesend, denn es galt von da nach Neu-Schwarzbach, woselbst bei Strauß ein lustiger Reigen getanzt werden sollte, zu marschiren. An letzterem Orte selbst gefiel man sich bis spät in die Nacht, und als schon Viele, Viele in Morpheus Armen lagen, wurden sie ziemlich unsanft durch Trommelwirbel und Paukenschall von den heimkehrenden „fidelen Schützen" aufgeschreckt, um sich sogleich zu erinnern, daß man noch zum Schlafen Zeit genug übrig behalte.

△ **Dyhernfurth,** 14. Septbr. Ihre Durchlaucht die Frau Gräfin Lazareff-Hoym, Prinzessin Byron von Curland, hat aus Anlaß der stattgehabten Vermählung ihrer Tochter gestern in den festlich geschmückten Räumen des Gasthofs zum gelben Löwen der Schützengilde einen Ball gegeben. Gegen 10 Uhr, als die sehr zahlreiche Gesellschaft den Klängen einer Polka folgte, beehrte der Herr Graf Lazareff in Begleitung des Oekonomie-Inspektors Herrn Hippert den Ball mit seiner Gegenwart. Beim Erscheinen des Herrn Grafen Lazareff wurde der Tanz unterbrochen und derselbe durch ein dreimaliges Hoch, gesprochen von dem Schützen-Vorsteher, Herrn Stellmachermeister Ernst, durch die Ballgäste begrüßt.

Während der circa halbstündigen Anwesenheit unterhielt sich der Herr Graf mit Mehreren und entfernte sich sodann, von einem abermaligen dreifachen Hoch der Gäste begleitet. — Auf den zur Herrschaft Dyhernfurth gehörenden Dorfgemeinden hat Ihre Durchl. die Frau Gräfin Lazareff am letzten Sonntage in den betreffenden Ortswirthshäusern freie Musik und jeder Gemeinde 3 Fässer Bier gewährt; eben so auch sämmtlichen Dienstleuten auf allen Dominien ihrer Herrschaft dadurch einen Freudentag bereitet, daß jedem derselben 1 Metze Weizen, 3 Quart Bier, $\frac{1}{4}$ Quart Branntwein und für $1\frac{1}{2}$ Sgr. Fleisch, den Vögten und Schäfern doppelte Portionen verabreicht wurden.

Den vielfachen Klagen aus anderen Orten über andauernde Ge-

---

ebenfalls in Pontificalia werfe, demnächst aber um mit meinem Begleiter zur Gratulation zu gehen.

So geschah es.

Beim Direktor wurde, wie immer an diesem Tage, den Gratulanten „servirt", und der Direktor hielt gern bei dergleichen Gelegenheiten diesen und jenen der älteren Gymnasiasten längere Zeit fest, wenn sich auch alle andere Gratulanten schon längst entfernt hatten. Das war auch heute der Fall, namentlich mit mir, als Abiturienten. — Es war spät, der Sonne nach, als ich endlich entlassen wurde. — Es schlug eben zwei Uhr vom Kirchthurme, als mir meine Nummern einfielen und damit zugleich einfiel, daß es die höchste Zeit sei, wenn ich dieselben noch für diese Ziehung einsetzen wollte. — Ich eilte fort, um den ersten besten Kollekteur aufzufinden und trat zu einem ins Comptoir, der eben seine Listen schließen wollte.

„Ich wünschte noch vier Nummern zu besetzen", sagte ich, fast athemlos angelangt.

„So eilen Sie damit", antwortete der Kollekteur, „denn ich schließe. Was sind es für vier Nummern?"

Ich griff in die Westentasche, um den Papierstreifen hervorzuholen, worauf meine Nummern verzeichnet standen, allein — ich hatte ja, als ich mich in Pontificalia geworfen, zugleich auch meine Weste gewechselt und fand natürlich den Papierstreifen nicht vor.

„Nun geschwind!" drängte der Kollekteur, „die vier Nummern."

„Ich habe sie zu Hause vergessen", gestand ich in Verwirrung, „allein ich will sie holen."

„Darauf kann ich nicht warten", hieß die ungeduldige Entgegnung. „Auf die nächstfolgende Ziehung!"

„Einen Augenblick!" ersuchte ich. „Ich werde mich schon erinnern. Schreiben Sie 1, 34, 48."

Der Kollekteur schrieb; allein jetzt stockte ich, denn ich erinnerte mich nicht weiter.

„Nun, die vierte, die vierte!" drängte der Mann noch ungeduldiger als zuvor.

„Die vierte habe ich vergessen", mußte ich gestehen.

„So lassen Sie es bei den dreien bewenden", rieth sehr vernünftig der Kollekteur.

Das mußte ich denn schon, weil es mir platterdings unmöglich war, die vierte Nummer in meinem Gedächtnisse aufzufrischen, und ich besetzte die drei Nummern mit einer Mark lübisch.

Zwei Stunden später las ich auf einem der vor den Thüren der Kollekteure aushängenden Bretter die Nummern der eben vollzogenen Ziehung und unter diesen Nummern 1, 34, 48 und 53.

Ich hatte also eine Quarterne verspielt, indem ich Nummer 53 — just wie mir mein Traumgesicht gesagt hatte, daß ich es würde — wirklich vergessen hatte! — Aber mir war doch immer wenigstens eine Terne zu vier Schillingen, nebst den Amben, eine Summe von etwas über 1500 Mk. — genau 1517 Mk. 8 S. — geworden, und diese kam mir sehr wohl zu statten und ist auf mein ganzes Leben mir vom bedeutendsten Einflusse gewesen, da es ohne diesen zufälligen Gewinn wirklich damals sehr trübe um meine Zukunft ausgesehen hätte."

Wir legen am Schlusse dieser Zeilen noch einmal dieselbe Verwahrung ein, welche wir beim Beginn derselben bereits eingelegt haben.

(Reform.)

Im Jardin des plantes zu Paris werden in diesem Augenblicke interessante Versuche mit Zähmung der nützlichen Lamas angestellt. — Jeden Morgen kann man in den Alleen dieses Gartens kleine Jungen auf diesen Thieren umherreiten sehen, welche sie mittelst eines einfachen Zügels ganz leicht lenken. Ein einziges, direkt aus Peru eingeführtes Lama zeigte sich Anfangs wiederspenstig gegen die westliche Civilisation, gab jedoch bald gleichfalls besseren Gefühlen Raum.

Die wie der Stein der Weisen schon lange gesuchte und nimmer entdeckte Universalsprache scheint endlich am Peiho in China jetzt gefunden zu sein. Ein Zahlmeister der Verbündeten sollte auf einem chinesischen Markte Ochsen und Hammel kaufen. Sein Auftrag war dringend, die chinesischen Verkäufer umdrängten ihn, um zu erfahren, was er ihnen abnehmen wolle; aber wie die große ökonomische Frage zur Lösung bringen, da Nachfrage und Angebot in ganz verschiedenen Zungen redeten? Endlich kamen diese beiden Bestandtheile des großen ökonomischen Problems auf den Einfall, den Schrei der Thiere nachzuahmen, die sie einerseits haben wollten und anzubieten hatten, und das Exempel war gelöst. Zum Ueberfluß und zu größerer Deutlichkeit legte man noch die Finger an die Stirn, um durch die Abbildung des Horns die bestimmte Viehart zu bezeichnen. Rechnen that man mittelst der Pantomimik der Finger.

* **Christiania,** 30. August. Der bald vergangene Sommer ist in unserem Lande ungemein heiß, und wie man hier sagt „treibend" gewesen. Doch mußten wir allgemein über Mangel an Regen klagen. Der Mai war ungemein kalt und trocken; Ende Mai schneite es noch und fror viertelzolldickes Eis. Juni und Juli förderten aber das Wachsthum dermaßen, daß Terzanomais von Cucca vom 18. bis 23. Juli, also innerhalb 6 Tagen, 32 rheinländische Zoll trieb. Im Ganzen ist dies Jahr fruchtbar in Norwegen.

[Ueber den Einsturz des Kirchthurms zu Staucha] gehen dem „Dresdner Journal" folgende Mittheilungen aus Lommatzsch vom 11. Septbr. zu: „Ein trauriges Ereigniß bewegt uns. In jüngster Nacht wurden die Bewohner von Staucha (unweit Lommatzsch) durch einen donnergleichen Schlag aus dem Schlafe geschreckt. Der dort im Bau begriffene, bis zu einer Höhe von 100 Fuß bereits gewachsene Kirchthurm war plötzlich in die westliche Seite der Kirche hineingestürzt. Gegen 24 Fuß Mauerwerk sind zusammengefallen, und 30 Fuß weit muß der Thurm wegen drohenden Nachsturzes sofort abgetragen werden, und selbst seine Ueberreste sind in den Grundvesten erschüttert. Der ganze westliche Giebel der Kirche mit Orgelchor und den Emporen, auch theilweise das Schiff mit den Kirchstühlen sind zerstört. Die Trümmer bieten einen kläglichen Anblick dar. Die wahrscheinlichste Entstehungsursache findet man für jetzt in der leichten, mangelhaften Bindung des Mauerwerks, wohl auch in den unheilvollen Regenströmen, welche viele Wochen lang die Mauern durchdrungen und gelockert haben."

schäftsstille können wir auch von hier beipflichten. Die Landwirthe, die wegen der theilweise fehlgeschlagenen Ernte auf hohe Getreidepreise gerechnet, verkaufen jetzt, wo die Preise stark weichen, nur soviel, um die allernothwendigsten Ausgaben zu decken, was den geschäftlichen Verkehr sehr beschränkt.

Das gegenwärtige prachtvolle warme Wetter begünstigt die Grummeternte sehr und befördert das Wachsthum der Hackefrüchte außerordentlich; einzelne Besitzer sind mit dem Stande ihrer Kartoffelfelder sehr zufrieden und wollen bis 30 Stück schöne, gesunde Kartoffeln an einer Staude gefunden haben, behalten wir noch einige Wochen schönes Wetter, und werden die Kartoffeln nicht, wie es bei kleineren Besitzern, namentlich aus Furcht vor Beraubung geschieht, zu zeitig aus der Erde genommen, so haben wir die Hoffnung, diese für den armen und Mittelmann fast unentbehrliche Frucht zu soliden Preisen erwerben zu können. Von der Kartoffelkrankheit ist keine Spur zu finden.

---

* **Ohlau,** 12. September. [Turnfest.] Gestern feierten die Schüler der hiesigen höheren Bürgerschule ihr diesjähriges Turnfest. Nach 1 Uhr Mittags setzte sich der Zug der jugendlichen Turner in Turn-Anzügen vom Schloßplatze aus mit Musik und Fahne in Bewegung. Auf dem Turnplatze angelangt, begannen nach kurzer Pause unter Leitung des Turnlehrers Herrn Quittau die Uebungen zunächst der jüngeren Turner, während die ältere Abtheilung sich bei einem Bolzenschießen, wobei Prämien für die besten Schützen von einem Gönner unserer Lehranstalt ausgesetzt wurden, betheiligten. Die Exercitien der jungen Gymnasten, welche wir an den verschiedensten Turngeräthen mit Gewandtheit ausführen sahen, befriedigten vollständig, und der Verlauf des ganzen Festes bewies, daß Lehrer und Schüler das Wesen und die Bedeutung des Turnfestes richtig aufgefaßt hatten. Nach Aufführung einiger belustigender Spiele, und nachdem Herr Rektor Schwarzkopf dem Turnlehrer Herrn Quittau und dem Kreisrichter Herrn Guhrauer für ihre aufopfernde Theilnahme an der ganzen Festlichkeit, so wie den Gründern der Lehranstalt selbst ein Hoch ausgebracht hatte, in welches das Corps der Turner freudig einstimmte, trat der Zug in derselben Ordnung seinen Rückmarsch nach der Stadt an.

≈ **Guhrau,** 14. September. Mit dem Bau des hiesigen neuen Schießhauses geht es rasch vorwärts; dasselbe steht bereits als stattliches Gebäude zur Freude der Schützen unter Dach und wird bis zum 1. Oktober d. J. fertig werden. Die Einweihung desselben soll zu Königs Geburtstag mit allem möglichen Glanze stattfinden, und sind zu diesem Zwecke bereits Einladungen an alle benachbarten Schützengilden ergangen. Auch das hiesige Schützen-Corps hat sich schon bedeutend vermehrt und verspricht, wie früher, eine recht zahlreiche Gesellschaft zu werden.

Dem Inwohner Joh. Gottlob Bruschke zu Lübchen ist von der königlichen Regierung wegen der von ihm mit eigener Lebensgefahr vollführten Rettung des Knaben Wilhelm Wolff eine Rettungsprämie von 5 Thlr. bewilligt worden.

Zum künftigen Monate tritt ein hier allgemein geachteter königlicher Beamter in der Person des königl. Kreis-Steuereinnehmers, Herrn Rechnungs-Raths Lieut. Klemm in den Ruhestand. Ueber die anderweitige Besetzung und die Person des Nachfolgers ist noch nichts bekannt geworden. Dem äußeren Vernehmen nach steht eine Trennung des hiesigen kombinirten Steueramts in Aussicht. — Das hiesige königl. Landraths-Amt wird am 1. Oktober d. J. aus der Apotheke am Ringe in das Haus des Dr. Rosenthal verlegt werden.

Wir erfreuen uns hier seit einiger Zeit der herrlichsten Herbstwitterung, welche sowohl dem Landmanne, als auch dem Städter höchst willkommen ist. Die Kartoffeln, mit deren Ernte bereits stellenweise begonnen wird, berechtigen hier zu den besten Hoffnungen, obgleich vor einiger Zeit über Krankheitszeichen derselben geklagt wurde; jedenfalls war dies nur die sogenannte Trockenfäule, welche bei der jetzigen günstigen Witterung nicht weiter um sich greifen dürfte. Wenn auch die Preise der Cerealien hier bedeutend in die Höhe gegangen sind, so ist doch ein Herabsinken derselben unter den jetzigen Verhältnissen nicht zu bezweifeln.

Nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen werden die vom hiesigen Kreise gestellten Pferde am 27. d. M., Vormittags von 8 Uhr an, auf dem Platze bei dem hiesigen Eskadronstalle meistbietend verkauft werden, was der Herr Kreis-Landrath mit dem Bemerken öffentlich bekannt macht, daß sich unter den Pferden eine Anzahl guter preußischer Pferde befindet.

△ **Rybnik,** 12. Septbr. Am 15. d. Mts. wird in Rybnik seitens des land- und forstwirthschaftlichen Vereins unseres Kreises eine Sitzung (die sechste in diesem Jahre) abgehalten und in derselben durch die Herren Drewitz, Knobl, Lwowsky, Rakowsky und Schmidt über verschiedene Gegenstände referirt werden. — Der zeitige Kämmerer in Loslau, Herr Matuschzik, ist seitens der dasigen Kommunalbehörden auf lebenslängliche Zeit zum Stadtkämmerer erwählt und bei dieser Gelegenheit auch sein Gehalt erhöhet worden. — Loslau, welches zu den wenigen Orten unserer Provinz gehört, die noch immer des vollständigen Steinpflasters entbehren, wird nächstens um eine gepflasterte Straße reicher werden, da die Brückerung der sogenannten Wall-Gasse beschlossen ist und auch sogleich in Angriff genommen werden soll. Hiermit dürfte aber einem um so größeren Bedürfnisse abgeholfen werden, als erwähnte Gasse in ihrer bisherigen Beschaffenheit für Fuhrwerke gar nicht und für Fußgänger nur mit großer Unbequemlichkeit zu passiren gewesen. Durch die Anlegung eines neuen Brunnens in Loslau wird daselbst auch einem sehr fühlbaren Mangel abgeholfen werden. — In der israelitischen Gemeinde von Sohrau wird es nun endlich Ernst mit der Inslebenrufung der längst projektirten Religions- und Elementarschule; doch sollen an derselben vorläufig nur zwei Lehrer angestellt werden.

(Notizen aus der Provinz.) * Liegnitz. Der Magistrat und die Stadtverordneten haben beschlossen: zur Feier der Anwesenheit Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen 1000 Thaler den invaliden Kriegern aus den Jahren 1813—1815 zuzuwenden und solche der Allgemeinen Landesstiftung zu übermachen.

\+ Glaz. Am 30. d. Mts. findet eine Stadtverordneten-Wahl statt, an Stelle des zum Magistrats-Mitgliede gewählten Stadtverordneten Herrn Bau-Unternehmer Arens. — Für die Kreise Glaz, Habelschwerdt, Frankenstein, Münsterberg und Neurode beginnt die 4te diesjährige Schwurgerichts-Sitzung am 4. Oktober d. J. — Am 9. d. Mts. hat der evangelische Missions-Hilfs-Verein der Diöcese Glaz-Münsterberg sein 17. Missionsfest in der hiesigen Garnisonkirche gefeiert. Vor der von dem Pastor Richter aus Rankau gehaltenen Predigt hielt Pastor Koffler aus Landeck einen Vortrag über die Thätigkeit der verschiedenen Missionsgesellschaften. — Der Jahresbericht des Vereins weiset eine Einnahme von 102 Thaler 12 Sgr. 9 Pf. und eine Ausgabe von 99 Thaler 25 Sgr. nach, so daß ein Bestand von 2 Thaler 17 Sgr. 9 Pf. verblieben ist. — Da die diesjährige Einnahme im Verhältniß zu der im vorigen Jahre sich leider um 43 Thaler 18 Sgr. 4 Pf. vermindert hat, so hat auch die diesjährige Ausgabe nicht die des vorigen Jahres von 143 Thaler 21 Sgr. erreichen können.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

C. **Rawitsch,** 12. Septbr. [Witterung. — Wohlstand. — Landeskultur. — Ein Rechenmeister. — Wagstück.] Die Witterungsbeschaffenheit der letzten Monate hat zu folgenden Wahrnehmungen Veranlassung gegeben: Die tropische Hitze und die Dürre, durch welche sich dieser Sommer auszeichnet, hielt bis Ende Juli an; von da ab trat mehrfach Regen mit Gewitter ein, der zwar die Hitze wenigstens vorübergehend mäßigte, dadurch aber, daß er in die Zeit der Ernte fiel, großen Schaden anrichtete, indem eine Menge Getreide auswuchs, andrerseits aber auch, indem er der gänzlich verkommenen Vegetation neues Leben gab, nicht ohne Nutzen war. In den letzten Tagen fand ein jäher Temperaturwechsel statt, so daß gegenwärtig die Witterung kühl und fast rauh ist. — Der ungewöhnlichen Hitze ungeachtet war der Gesundheitszustand ein sehr günstiger, und daher die Sterblichkeit gering; nur zeigten sich noch in 4 Städten und 3 ländlichen Ortschaften die Menschenpocken, wenn auch mit günstigem Verlauf, und in der letzten Zeit trat die Ruhr, jedoch auch keineswegs bösartig, auf.

Ein Steigen des Wohlstandes ist im Allgemeinen in der nächsten Zeit nicht zu erwarten, da die Stockung des Handels und der Gewerbe, welche die eingetretene Kreditlosigkeit im Gefolge hatte, durch den ungünstigen Ausfall der Ernte am allerwenigsten beseitigt werden wird. Indeß haben sowohl Handwerker, wie Tagelöhner, von denen eine erhebliche Anzahl zur Warschau-Petersburger Eisenbahn gegangen ist, Beschäftigung, und ein Nothstand ist daher für die nächste Zeit nicht zu fürchten.

Nachdem die Ernte sich sowohl in Bezug auf Stroh, als Körner übersehen läßt, kann dieselbe nur als eine sehr ungünstige bezeichnet werden. Roggen und Weizen, von welchem Letztern beinahe ⅔ theils liegend, theils auf dem Halme ausgewachsen ist, geben in Stroh und Körnern 30 pCt. unter einer Mittelernte, wogegen Erbsen und Wicken nicht die Saat wiedergegeben haben. Nur die Hirse liefert mehr als eine Mittelernte. An Oelfrüchten ist die Hälfte einer Mittelernte gewonnen worden. Am größten ist der Ausfall beim Heu, der bezüglich des ersten Schnitts auf 30 pCt. veranschlagt werden kann. Glücklicher Weise berechtigt der zweite Schnitt, so wie das in den Stoppel gesäete Futter, und die Rüben, die durchweg gut stehen, zu besseren Hoffnungen, sonst wäre die Futternoth entsetzlich. Das Kraut, ein Lieblingsnahrungsmittel des gemeinen Mannes, ist ebenfalls mißrathen. Was die Kartoffeln anbelangt, so hat die Frühkartoffel nur eine halbe Mittelernte gegeben, wogegen die Spätkartoffel sich in Folge des im Juli gefallenen Regens sehr erholt hat, und daher zu günstigeren Hoffnungen berechtigt. Von Obst dürften Birnen und Pflaumen, die aber sehr wurmstichig sind, einen ziemlichen Ertrag geben.

Die Marktpreise stellen sich hier, wie folgt: Weizen 3 Thlr. 24 Sgr., Roggen 2 Thlr., Gerste 1 Thlr., Hafer 1 Thlr. 11 Sgr., Erbsen 1 Thlr. 20 Sgr., Kartoffeln 23 Sgr., der Ctr. Heu 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., das Schock Stroh 6 Thlr.

Vorgestern war Paul Schibiorz, ein ehemaliger Zögling des Blinden-Instituts in Brünn, hier anwesend, und hat in unserer Realschule vor dem Lehrer-Kollegium ein staunenerregendes Zahlen-Gedächtniß dokumentirt. Die seltene Begabung dieses erblindeten, äußerst anspruchslosen Rechenkünstlers, verdient die regste Theilnahme.

Gestern, als der Personenzug von hier nach Posen bereits im schnellen Gange war, wagte ein Passagier durch das offene Fenster in den Waggon zu springen. Der eben so umsichtige als humane Inspektor Girnth, der die Lebensgefahr, in der der zudringliche Reisende schwebte, rechtzeitig bemerkte, gab sofort das Halte-Signal, und im Augenblick stand der Zug. Dem betreffenden Passagier wurde das Billet abgenommen und am geeigneten Orte Anzeige von diesem Vorfall gemacht, der um so weniger zu entschuldigen ist, als er von einem der gebildeteren Klasse angehörenden Manne gewagt worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

✣ **Breslau,** 15. Septbr. [Schwurgericht.] In der gestrigen Sitzung wurden noch wegen schweren Diebstahls resp. Theilnahme daran verurtheilt: 1) die Dienstknechte Karl Friedrich Hoffmann aus Nährschütz, und Johann Karl Niedergesäß aus Köben, jeder zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht; 2) der Schuhmachergeselle Heinrich Ohen aus Neumarkt, gleichfalls zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht; 3) der Angerhäusler Karl Briese aus Pollogwitz, unter Anerkennung mildernder Umstände, zu 6 Monaten Gefängniß und den Ehrenstrafen.

Heute erschienen auf der Anklagebank die verehel. Schlossergesell Josepha Karoline Glatz, geb. Wickokall und Genossen, wegen wiederholten schweren und einfachen Diebstahls, resp. im Rückfalle, Theilnahme daran, gewohnheitsmäßiger und einfacher Hehlerei. Seit einiger Zeit wurden in dem Hause, wo die Angeklagte Glatz wohnte, und später auch in verschiedenen anderen Stadtvierteln eine Reihe von Diebstählen an Kleidungsstücken, Wäsche, Betten ꝛc., im Gesammtwerthe von ungefähr 200 Thalern verübt. Die Entwendung geschah theils aus unverschlossenen Räumen, theils aber auch durch gewaltsame Eröffnung von Bodenkammern, Wohnzimmern ꝛc. Es stellte sich bald heraus, daß die Schlossergesellen-Frau Glatz und deren Schwester, die verw. Tagearbeiter Anna Sohlau (alias Siebert) sich im Besitze vieler gestohlenen Sachen befanden. Außerdem waren vier andere Personen der Theilnahme, resp. der Hehlerei, verdächtig. Nach dem Ausspruche der Geschworenen wurde die Angeklagte Glatz unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängniß, und die Angeklagte Sohlau zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt; dagegen sind sämmtliche Mitangeklagte, nämlich der Schlossergeselle Karl Traugott Glatz, die verehel. Pferdehändler Anna Schreyer, geb. Schirmer, die unverehel. Anna Schlabs und die unverehel. Ernestine Kriegel der Hehlerei für nicht schuldig erachtet, und demgemäß freigesprochen.

P. C. Nach § 311 des Strafgesetzbuchs wird derjenige, welcher durch Anbieten, Versprechen oder Gewähren von Geschenken oder anderen Vortheilen einen Beamten, ein Mitglied der bewaffneten Macht oder einen Schiedsrichter zu einer Handlung oder Unterlassung, die eine Verletzung einer amtlichen Pflicht enthält, bestimmt oder zu bestimmen versucht, mit Gefängniß bestraft; auch kann zugleich auf zeitige Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Diese Bestimmung ist richterlich auch auf einen Eisenbahnpassagier angewendet worden, welcher einem Schaffner einer Privatbahn ein Geldgeschenk dafür angeboten, daß er ihn unentgeltlich auf der Bahn mitfahren lasse. Auf eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde hat jedoch das Ober-Tribunal den Angeklagten freigesprochen, indem es angenommen, es unterliege zwar keinem Zweifel, daß Eisenbahnbeamte, insbesondere Schaffner, auch Beamte, nämlich der Bahnpolizei seien, diese Qualität komme aber da nicht in Rücksicht, wo es sich um eine Dienstthätigkeit handle, welche außerhalb der Funktionen der Bahnpolizei liege. Der Schaffner, welchem der Angeklagte ein Geldgeschenk angeboten, sei bezüglich der Diensthandlung, wofür ihm das Angebot gemacht, nicht als Beamter anzusehen, indem die Zulassung der Passagiere zur Bahnfahrt und die Revision der Billets zu den Diensten der Schaffner gehöre, welche sie nur im gewerblichen Interesse einer Privateisenbahn verrichten, die Wahrnehmung dieses Interesses aber in den Bereich der privatamtlichen Thätigkeit der Schaffner falle. Nur das, was das vom Ministerium erlassene Bahnreglement ordne und festsetze, gehöre nach § 3 des Gesetzes vom 3. November 1838 zur Handhabung der Bahnpolizei. Das ministerielle Reglement, welches für die beim vorliegenden Falle interessirte Bahn erlassen sei, enthalte nichts über die hier in Rücksicht kommende Thätigkeit der Schaffner.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ Der Braunkohlenbergbau Schlesiens

wurde im vorigen Jahre im tarnowitzer Bergamts-Bezirk nur auf einer, und zwar einer gewerkschaftlichen Grube betrieben, welche 200 Tonnen zum Werthe von 33 Thlr. förderte. Bemerkenswerth ist, daß man ganz im Gebiete des Muschelkalksteins, nur auf diesem liegend, bei Tarnau zwischen Groß-Strehlitz und Oppeln in ziemlicher Verbreitung und Mächtigkeit Braunkohlen aufgefunden hat. Im waldenburger Bergamts-Bezirke waren in Schlesien 28 Braunkohlengruben im Betriebe, auf welchen 672,515 Tonnen im Werthe von 74,450 Thl. gefördert wurden. Von den Gruben dieses Bezirks waren 21 im Besitze von Gewerkschaften und 7 im Besitze von Privaten. Gegen das Vorjahr wurden mehr gefördert in 1857: 63,380 Tonnen, im Werthe von 2,819 Thl. Der Werth einer Tonne Braunkohlen auf der Halde berechnet sich auf durchschnittlich 3 Sgr. 3,9 Pf., d. ist 4,1 Pf. weniger als 1856. Von einzelnen Gruben sind hervorzuheben: Heinrich bei Langenöls, mit 178,463 Tonnen, cons. Beust zu Hennersdorf mit 103,890 Tonnen, Eduard Wilhelm bei Bösau mit 62,792 Tonnen, cons. Otto zu Schmarke mit 35,176½ Tonnen Förderung.

In der ganzen Monarchie belief sich die Gesammtförderung an Braunkohlen überhaupt auf 18,244,423 Tonnen zu einem Geldwerthe auf der Halde von 2,622,202 Thl. Schlesiens Braunkohlenbergbau steht zur Zeit noch hinter dem der Provinz Sachsen, der Mark Brandenburg und der Rheinprovinz zurück, ist aber größer als der der Provinz Westfalen.

Die Braunkohlenförderung der ganzen Monarchie ist von 1856 zu 1857 um 17,3 Prozent gestiegen, während die Steigerung von 1855 zu 1856 nur 12,93 Prozent betrug.

Berlin, 14. September. Es liegt uns ein Geschäftscirkular eines der ersten Großweinhandlungshäuser der preußischen Rheinprovinz vor, in welchem der Versuch gemacht wird, die diesjährige Weinernte annähend festzustellen. Mit Rücksicht darauf, daß in der Rheinprovinz sichern Erhebungen nach im Jahre 1857 in runder Summe 643,000 Eimer erzielt worden sind, glaubt das Cirkular hinter aller Vermuthung zurückzubleiben, wenn es den diesjährigen Ertrag auf 1 Mill. Eimer veranschlagt. Den Werth der Ohm von zwei Eimer auf nur 30 Thaler angenommen, wird der Gesammtgewinn auf etwa 15½ Mill. Thaler geschätzt. (B.- u. H.-Z.)

London, 10. September. Zink mehr gefragt, loco £23. 15—£24 zu notiren, mit Zahlungstermin sind 200 Tons zu £24 gehandelt. Schottisches Roheisen wenig gehandelt, gemischte Nummern 54s—54s 3d pr. Kasse bez. In fabricirtem Eisen viel Geschäft, Common Wales Stangen ab den Werken bringen 6 £, Schienen do. £6. 5—£6. 10, Staffordshire £8-£8. 10s. Zinn. 800 Blöcke sind verkauft, zu 116s für Banca und 114s für Straits. In verzinntem Eisenblech mäßiger Begehr, IC Coke 25—26s, IX 31—32s, IC Charcoal 32—33s, IX 38—39s pr. Kiste. Blei, spanisches Roh- ist zu £20. 10—£20. 15 zu kaufen. Kupfer zu unveränderten Preisen viel gehandelt.

Glasgow, 7. September. Seit heute vor acht Tagen sind die Roheisenpreise ferner allmälig 1s pr. Ton. heruntergegangen, da der Begehr nicht so bedeutend war, wie man zu dieser Saison erwartet. Falls Preise noch etwas mehr weichen, so wird das aber ohne Zweifel wieder mehr Aufträge heranziehen. Die Verschiffungen betrugen während der letzten Woche 11,727 T. gegen 9270 T., und die Gesammtverschiffungen bis 4. d. Mts. 414,515 T. gegen 367,214 T. während desselben Zeitraums im vor. Jahre. Nach der Börse. Unser Markt war heute zu 54s 3d für gemischte Nummern Warrants, 3d pr. Ton besser als gestern.

Stettin, 14. September. [Bericht von Großmann & Comp.]
Weizen flau und niedriger bezahlt, loco pr. 85pfd. feiner alter gelber 69—68½ Thlr. bez., neuer gelber pr. 82/85pfd. 60½ Thlr. bez., auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. September-Oktober gestern noch 68, heute 67¼ Thlr. bez., 67 Thlr. Gld., pr. Oktober-November gestern noch 68, heute 67⅝—67½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 72½—71½ Thlr. bez., desgl. 82/85pfd. 70 Thlr. bez.
Roggen zu billigeren Preisen gehandelt, loco ohne Umsatz, auf Lieferung 77pfd. pr. September-Oktober 40½ Thlr. bezahlt, pr. Oktober-November 41½—41 Thlr. bez., pr. November-Dezember 42—41¾ Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr 45 Thlr. bez.
Gerste loco pr. 70pfd. neue Oderbruch 35—33½ Thlr. nach Qualität bezahlt, kurze Lieferung 33½ Thlr. bez., pr. September neue Oderbruch 70pfd. 32 Thlr. bez., pr. Oktober-November 69/70pfd. große pommersche 40 Thlr. bez.
Hafer loco pr. 50pfd. russischer 30 Thlr. bez.
Rüböl matt, loco und in Anmeldung 14⅚ Thlr. bezahlt, pr. September-Oktober 14⅓ Thlr. Br., 14¼ Thlr. Gld., pr. Oktober-November 14½ Thlr. Brief, pr. November-Dezember 14⅚ Thlr. bez.
Leinöl loco inkl. Faß 12½ Thlr. Br.
Spiritus flau, loco ohne Faß 20 % bezahlt, pr. September und September-Oktober 20 % bez. und Br., pr. Oktober-November 20—20⅛ % bez., 20⅛ % Br., pr. November-Dezember 20 % Br., pr. Frühjahr 19—19⅛—19¼—19⅛ % bez.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 3 W. Weizen, 6 W. Roggen, — W. Gerste, 2 W. Hafer, — W. Rübsen.

Bezahlt wurde für Weizen 56—64 Thlr., Roggen 38—42 Thlr., Gerste 34—37 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 24—27 Thlr. pr. 26 Scheffel.

---

† **Breslau,** 15. Septbr. [Börse.] An die Stelle der gestrigen matten trat heute, durch bessere auswärtige Notirungen veranlaßt, eine sehr gute Stimmung, welche hauptsächlich auf österr. Credit-Mobilier wirkte; diese steigerten ihre Preise im Vergleich zu gestern bedeutend und bildeten wieder den Hauptumsatz. Doch auch einige Eisenbahnaktien, als: Freiburger und Tarnowitzer, wurden höher verwerthet. Der Schluß war namentlich für österr. Creditaktien sehr günstig. Fonds ließen keine erhebliche Veränderung erkennen, nur österr. Nationalanleihe ging höher.

Darmstädter 98 Gld., Credit-Mobilier 131—131½—131⅛ bezahlt, Commandit-Antheile 108½ Br., schlesischer Bankverein 86 Br.

§§ **Breslau,** 15. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen Anfangs flau, Verlauf besser; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. September 39—39½ Thlr. bezahlt und Gld., September-Oktober 39—39½ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 39¾—½—40 Thlr. bezahlt, November-Dezember 40½—¼—41 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1859 — —, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 43¼—43 bis 43½ Thlr. bezahlt und Gld.

Rüböl unverändert; loco Waare 15⅓ Thlr. Br., pr. September 15 Thlr. Br., September-Oktober 15 Thlr. Br., Oktober-November 15¼ Thlr. Br., $15\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., November-Dezember 15⅓ Thlr. Br., April-Mai 1859 15⅓ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus fester; pr. September 7⅙ Thlr. Br., September-Oktober 7⅙ Thlr. Br., Oktober-November 7¼ Thlr. bezahlt, November-Dezember 7⅓—$\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1859 — —, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 8 Thlr. Br.

≌ **Breslau,** 15. Septbr. [Produktenmarkt.] Bei mäßigen Landzufuhren und gleichem Angebot von Bodenlägern haben sich die Preise sämmtlicher Getreidearten in guten Qualitäten zur Notiz fest behauptet, mittle und geringe Sorten wurden etwas billiger als gestern gehandelt; die Kauflust war beschränkt, da fremde Käufer fehlten und für den Konsum nur das Nöthigste genommen wurde.

Weißer Weizen	80—90—95—100	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	70—80—90— 96	"	
Brenner- u. neuer dgl.	38—45—50— 60	"	
Roggen	51—53—56— 59	"	
Gerste	44—46—48— 50	"	
neue	32—36—38— 42	"	
Hafer	38—40—41— 42	"	
neuer	25—28—32— 34	"	
Koch-Erbsen	75—80—85— 90	"	
Futter-Erbsen	60—65—68— 72	"	

Oelsaaten flauend und niedriger. — Winterraps 122—124—126—128 Sgr., Winterrübsen 118—120—123—125 Sgr., Sommerrübsen 86—88—92 bis 95 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl matt; loco 15⅓ Thlr. Br., September-Oktober 14⅚ Thlr. Gld., 15 Thlr. Br., Oktober-November $15\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., 15¼ Thlr. Br., November-Dezember 15⅓ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1859 blieb 15⅓ Thlr. Br.

Spiritus loco en détail behauptet und 7⅚ Thlr. bezahlt.

Für Kleesaaten war kein Begehr, das Angebot war auch nur sehr gering und die Notirungen sind nominell.

Rothe Saat 15—16—16½—17 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 17—19—21—23 Thlr.	

An der Börse war Roggen flauer und niedriger als gestern, schloß etwas höher; Spiritus ziemlich unverändert. — Roggen pr. September und September-Oktober 39—39½ Thlr. bezahlt, Oktober-November 39½—40 Thlr. bezahlt, November-Dezember 40½—41 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1859 ist 43¼—43½ Thlr. bezahlt. — Spiritus loco 7⅙ Thlr. Gld., pr. September und September-Oktober 7⅙ Thlr. Br., Oktober-November $7\frac{5}{24}$—7¼ Thlr. bezahlt, November-Dezember 7⅓—$7\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1859 ist $7\frac{11}{12}$—8 Thlr. bezahlt.

L. **Breslau,** 15. Septbr. Zink ohne Offerten. Für gewöhnliche schlesische Waare ohne Unterschied der Marke wurde $6\frac{11}{12}$ Thlr., für W. H. 7 Thlr. vergebens geboten.

Wasserstand.

Breslau, 15. Sept. Oberpegel: 15 F. — Z. Unterpegel: 1 F. 6 Z.

⚓ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Gleiwitz. Weizen 82½—90 Sgr., Roggen 50—52½ Sgr., Gerste 42½ bis 45 Sgr., Hafer 27½—30 Sgr., Erbsen 71 Sgr., Kartoffeln 14 Sgr., Schock Stroh 5 Thlr., Heu 37½ Sgr., Pfd. Butter 11 Sgr.

Liegnitz. Weißer Weizen 102—110 Sgr., gelber 100—105 Sgr., Roggen 60—65 Sgr., Gerste 45—50 Sgr., Hafer 39—42 Sgr., Erbsen 80—90 Sgr., Kartoffeln 14—16 Sgr., Pfd. Butter 8—8½ Sgr., Schock Eier 16—18 Sgr., Centner Heu 46—50 Sgr., Schock Stroh 7⅔—8 Thlr., Schock Handgarn 17—19 Thlr.

Jauer. Weißer Weizen 80—120 Sgr., gelber 70—110 Sgr., Roggen 60—63 Sgr., Gerste 50—60 Sgr., Hafer 32—48 Sgr.

Grünberg. Weizen 75—97 Sgr., Roggen 50—55 Sgr., Gerste 50—55 Sgr., Hafer 30—32½ Sgr., Hirse — Sgr., Kartoffeln 14—18 Sgr., Heu 20—25 Sgr., Stroh 4⅔—5 Thlr.

Eisenbahn-Zeitung.

Triest, 13. Septbr. Der Kongreß deutscher Eisenbahn-Verwaltungen wurde heute Morgen unter dem Vorsitz des geschäftsführenden Direktors, Hrn. Direktor der Berlin-Anhaltischen Bahn, Fournier, im großen Börsensaale mit einer Ansprache des Herrn Vicepräsidenten der Centralseebehörde, Gutmannsthal Ritter von Benvenuti eröffnet. Nachdem das Bureau gebildet war, wurde der Jahresbericht vorgelesen, und dann, der Tagesordnung gemäß, die Anträge, welche sich auf das Güterverkehr-Reglement beziehen, discutirt. Sie betreffen: 1) Erweiterung der Entschädigungsverpflichtung der Eisenbahn-Verwaltungen bei Ueberschreitung der Lieferfristen; 2) Unzuläßigkeit der Nachnahmen bei frankirten Sendungen; 3) Bestimmung der Präklusivfrist für Aufhebung der Nachnahme bei der Aufgabe-Station. — Ferner eine Vorlage der neuen Redaktion des Vereinsreglements resp. der Vorschriften für die Personen-, Reisegepäck-, Briefe-, Equipagen- und Thierbeförderung auf den Vereinsbahnen. (Triest.-Z.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 431 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 16. September 1858.

Die heut Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Leontine**, geb. **Chmiel**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch ergebenst an. [2005]
Pleß, den 13. September 1858.
Höfer, Apotheker.

Die Entbindung meiner lieben Frau **Mathilde**, geb. **Vogt**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [2832]
Breslau, den 15. Sept. 1858.
Heinrich Päßler.

Die gestern Abend ½12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Anna**, geb. **Kerker**, von einem starken muntern Knaben beehre ich mich Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Frankenstein, den 14. Septbr. 1858. [1991]
Julius König.

Am 14. d. M. 5½ Uhr entschlief nach 9monatlichem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau **Therese**, Tochter des Gutsbesitzers Hrn. **Kuschel** zu Altenburg. Dies zeige ich allen entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung, mit betrübtem Herzen und um stille Theilnahme bittend, an.
Altenburg, den 15. Septbr. 1858. [2825]
Johann Steuer.
Die Beerdigung findet Sonnabend den 18. d. M. Vormittags 9 Uhr in Altenburg statt.

Unsern herzlichen Dank dem Organisten und Schullehrer Herrn **Loch** in Sillmenau für die mit der Schule feierlichst abgehaltene Todes-Gedächtniß-Feier am Grabe unseres selig verstorbenen Vaters, Herrn Pastor **Martin** in Sillmenau.
Sillmenau, den 14. Sept. 1858. [2811]
Die hinterbliebenen Kinder
Louise, Karoline und Gustav Martin.

Theater-Repertoire.
Donnerstag, 16. Septbr. 3. Extra-Vorstellung zum 3. Abonnement von 70 Vorstellungen. **„Hernani, der Bandit.“** Große Oper in 4 Akten mit Tanz, nach dem Italienischen des Franz Maria Piave von Jos. Ritter von Seyfried. Musik von Verdi.
Freitag, den 17. Septbr. 4. Extra-Vorstellung zum 3. Abonnement von 70 Vorstellungen. **„Faust.“** Tragödie in 6 Akten von Göthe. Musik von Lindpaintner. (Margarethe, Frln. Gebhard aus Prag, als Gast.)

Ausstellung [1671]
schlesischer Alterthümer
(heidnische und kirchliche Gegenstände, Waffen, Rüstungen, Alterthümer des Bürgerthums und des Gewerbes) in der Börse. Täglich geöffnet. Eintrittspreis 2½ Sgr.

Es sind in der letzten Zeit von einigen mir unbekannten Persönlichkeiten Schulden auf meinen Namen gemacht worden. Ich ersuche Jeden, **Niemandem** etwas, außer mit meiner **persönlichen Zustimmung**, zu verabfolgen, da ich anders nicht dafür aufkomme.
Breslau. [2730]
Instituts-Vorsteher **Geppert.**

Liebich's Lokal.

Heute, Donnerstag den 16. September:
23. Abonnements-Konzert
von der [1999]
Musik-Gesellschaft Philharmonie,
unter Leitung
ihres Direktors Herrn Dr. L. Damrosch.
Zur Aufführung kommen unter Anderem:
Sinfonie (G-dur) von Haydn.
Ouvertüre „Fidelio“ von Beethoven.
Anf. 5 Uhr. Entree f. Nicht-Abonnenten 2½ Sgr.
Das 24. Abonnements-Konzert findet Montag den 20. September statt.

Pariser Keller, Ring Nr. 19.

Großes Konzert mit Gesang,

ausgeführt von dem berühmten Violin-Virtuosen Herrn **Iserle** aus Prag und dem **Komiker** Herrn **Zabel**, in vielfach gewechselten Kostümen. Anfang 6 Uhr. **B. Hoff.**
Zum Schluß eine überraschende Erscheinung.

Am 1. October 1858
Ziehung des österreichischen

Eisenbahn-Anlehens

vom Jahre 1858. [1994]
Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.
Hauptgewinne: 21 mal **250,000** Gulden, 71 mal **200,000,** 103 mal **150,000,** 90 mal **40,000,** 105 mal **30,000,** 90 mal **20,000,** 105 mal **15,000,** 370 mal **5000,** 264 mal **2000,** 773 mal **1000.**
Der geringste Gewinn beträgt 120 Fl. österr. Währung, gleich 80 Thlr. pr. Crt.
Obligationsloose für alle Ziehungen giltig, sind à 70⅔ Thlr. zu haben.
Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser aufs grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben durch
Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Gründlichen **Unterricht** in der **englischen Sprache** ertheilt: [2817]
F. Förster, Alte-Taschenstraße 26.

Für **Kirchengemälde,** Porträts, Fahnen, Wappen, Transparente u. s. w. empfiehlt sich:
C. Axmann, Maler,
[2822] Schweidnitzer-Stadtgraben 17.

Es wird ein **Hauslehrer** aufs Land gesucht, der im Flügelspiel und im Polnischen den Unterricht zu ertheilen, zugleich aber seine Eleven bis Quarta vorzubereiten im Stande ist. Näheres zu erfragen schriftlich unter der Adresse: Y. Z. bei Grätz poste restante Großherzogthum Posen. [1937]

Ein tüchtiger Feuermann zur Dampfkessel-Feuerung kann sich melden Fischergasse Nr. 1.

Sitzung des kaufmännischen Vereins

Freitag den 17. September d. J., Abends 7½ Uhr, im König von Ungarn. [1993]

Botschaft und Bitte

an ehemalige Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde zu Freistadt.

Schon oft haben wir die erfreuliche Erfahrung gemacht, daß Mitglieder unserer Kirchengemeinde, welche Berufs- und Familienverhältnisse aus ihrer Mitte hinweggeführt, noch nach Jahren eine innige Anhänglichkeit an unsere, durch Größe, inneren Schmuck und geschichtliche Bedeutung ausgezeichnete Gnadenkirche zum Weinberge Jesu bewahrt haben und gern der Zeiten gedenken, wo sie mit Tausenden an ihren erhebenden Gottesdiensten sich erbauten. — Wir täuschen uns also wohl nicht, wenn wir von solchen eine freudige Aufnahme der Botschaft erwarten, daß wir im Vertrauen auf Gott und auf die kirchliche Opferfreudigkeit der Gemeindeglieder beim Herannahen des ins kommende Jahr fallenden dritten fünfzigjährigen Jubelfestes ernstlich daran gegangen sind, unser theures Gotteshaus, welches unsere Vorfahren mit großen Opfern erbaut haben, uns und dem nachlebenden Geschlecht zu erhalten und die immer wandelbarer werdenden Wände und die so gefahrvolle hölzerne Bedachung massiv herzustellen. Unseren Vorschlägen und Bitten sind alle Mitglieder der Gemeinde mit hilfreicher Liebe entgegengekommen, so daß wir, begünstigt von der trockenen Witterung im vorigen und diesem Jahre, den Hauptbau in diesem Herbste zu beenden hoffen. Doch bleibt uns fürs kommende Jahr noch viel zu thun, und auf manche, lebhaft gewünschte Verbesserungen im Innern der Kirche müssen wir verzichten, da uns der Hauptbau noch viele Verpflichtungen und Sorgen zurückläßt. Höchst willkommen waren uns daher die Liebesgaben, die aus der Ferne von Mehreren, die selbst oder deren Angehörige in unserer Gnadenkirche getauft, eingesegnet oder getraut worden, oder doch viele Jahre darin Erbauung gefunden haben, zum Kirchenbau gespendet worden sind. — Mit der herzlichsten Freude danken wir ihnen dafür und bewahren ihre Namen unter den Wohlthätern unseres Gotteshauses der Nachwelt zum achtungsvollen und gesegneten Andenken. — Ihnen werden sich gewiß Manche gern anschließen, die sich durch heilige Jugenderinnerungen noch mit unserem Gotteshause verbunden fühlen und seiner Erhaltung sich freuen. Jeder, auch der kleinste Beweis solcher Theilnahme, wird uns höchst schätzbar sein, und uns zum wärmsten Danke verpflichten, und bitten wir nur noch Diejenigen, die solchen unserm Werke zuzuwenden geneigt sind, ihn uns durch die Hände des Pastor primarius Starke gütigst zukommen zu lassen. Ihnen reichen wir im Geiste eines Glaubens und gemeinsamer Liebe die Bruderhand und erflehen ihnen Gottes Segen. [2007]
Freistadt in N.-Schles., den 2. Sept. 1858. **Der evangelische Kirchenrath.**

Volks-Garten.

Heute, Donnerstag den 16. September:

Letztes großes Gartenfest,

Konzert, brillante Illumination des Gartens durch neue Arrangements, bengalische Flammen und Feuerwerk.

Anfang des Konzerts 4 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr., Kinder die Hälfte.
[2001] Näheres besagen die Anschlage-Zettel und Programme.



Im Saale zum blauen Hirsch

(Ohlauerstraße)
Freitag den 17. September:
P. Hoffmann's 1ste große geologische Vorstellung.
(Das Nähere besagen die Anschlagezettel.)
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. [2003]

In unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben: [1992]
Die Bestimmung der Jungfrau und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut, nebst 25 Regeln über Anstand, Anmuth, Würde und das gesellschaftliche Leben, welche die Jungfrau im häuslichen Kreise und in Gesellschaft mit Jünglingen zu beobachten hat. Von Dr. **Seidler.** 6. Auflage. 15 Sgr.
Der industriöse Geschäftsmann oder 400 Anweisungen zur Fabrikation vieler Handelsartikel, als: Weine, Aquavite, Essige, Seifen, Mostriche, Stiefelwichsen, Tinten, Räucherpulver 2c. Von **Albert Simon.** — Sechste Auflage. 25 Sgr.
Zeichenunterricht zur Selbstbeschäftigung für die Jugend nach einer leichten und angenehmen Methode mit 200 Vor-Zeichnungen. Vierte Auflage. 12½ Sgr.
Es ist dies ein für die Jugend sehr nützliches Buch, um auf die leichteste Weise das Zeichnen zu lernen.
Vorräthig bei **Trewendt u. Granier** in **Breslau,** bei L. Gerschel in Liegnitz und bei L. Heege in Schweidnitz.

Hiller'sche Leih-Bibliothek,

deutsch und **französisch.**
Schweidnitzerstrasse Nr. 53 (Bitterbierhaus).
Wir empfehlen unsere umfangreiche Leihbibliothek unter den **vortheilhaftesten** Bedingungen einer gütigen Beachtung. Das Neueste wird sogleich angeschafft und die gesuchtesten Werke werden in mehreren Exemplaren aufgenommen. Das Abonnement kann mit jedem Tage beginnen. [2813]

Schul- und Pensions-Anzeige.

Der neue Lehrkursus in unserer Anstalt beginnt den 4. Oktober. Dieselbe besteht aus 4 Klassen; in der oberen Klasse wird auch die englische Sprache geübt. Es ist sowohl in der Schule, als auch im Pensionate noch hinlänglich Raum zur Aufnahme mehrerer Mädchen.
Breslau. **J. Pietsch, A. Pietsch,**
Vorsteher einer höheren Töchterschule und eines Pensionats, Riemerzeile 16.

Verkauf von Landwehr-Kavallerie-Uebungs-Pferden in Liegnitz.
Mittwoch den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Hofe des Barschallschen Hauses in der Goldberger Vorstadt hierselbst die von dem Kreise Liegnitz für das 5. schwere Landwehr-Reiter-Regiment zur diesjährigen Landwehr-Uebung gestellten Pferde im Wege des öffentlichen Meistgebots gegen gleich baare Bezahlung versteigert und wird der Verkauf, wenn er an diesem Tage nicht beendet werden kann, am nächstfolgenden Tage fortgesetzt werden. — Die Zahl der zu versteigernden Pferde beläuft sich auf 65. Dieselben sind meisten mecklenburgischer und preußischer Race, für Kürassiere bestimmt gewesen, deshalb nicht unter 5' 2" groß, auch nicht unter 5 resp. über 10 Jahre alt.
Liegnitz, den 13. September 1858. [1041]
Die kreisständische Kommission für den Ankauf der Landwehr-Kavallerie-Uebungs-Pferde.

Riesen-Spargel-Pflanzen,

echte Art, in gesunden starken Pflanzen, offerirt: [1995]
3jährige pr. 100 Stück 2 Thlr.,
desgleichen 2jährige pr. 100 Stück 1½ Thlr.
Ferner: **Riesen-Erdbeerpflanzen,** in den größten und allerbesten Sorten, mit Namen 12 Stück 5 bis 10 Sgr., desgl. in Sorten untermischt, nach meiner Wahl pr. 100 Stück 1 Thlr. 10 Sgr.
NB. Da zur Pflanzung die Herbst-Monate den besten Erfolg gegeben haben, so empfehle ich obige Pflanzen zu geneigter Beachtung. Bei Versendungen wird die Verpackung nur zum Selbstkostenpreise berechnet.
Ed. Monhaupt d. Aeltere,
Samenhandlung, Junkernstraße zur Stadt Berlin.

[1043] **Bekanntmachung.**
Vom 20. d. Mts. ab treten im Bezirke der hiesigen Ober-Post-Direktion folgende Post-Cours-Veränderungen ein:
A. Aufgehoben:
1) die tägliche (Sommer-) Personenpost zwischen Freiburg, Bolkenhayn und Hirschberg, welche bisher abging:
aus Freiburg um 2½ Uhr Nachm. und
aus Hirschberg um 6¼ Uhr Früh;
2) die tägliche Personenpost zwischen Hirschberg und Landeshut, welche bisher abging:
aus Hirschberg um 6 Uhr Nachm.,
aus Landeshut um 2 Uhr Früh;
3) die tägliche Personenpost zwischen Bolkenhayn und Jauer, welche bisher abging:
aus Bolkenhayn um 11 Uhr Vorm.,
aus Jauer um 2 Uhr Nachm.;
4) die tägliche Botenpost zwischen Hirschberg und Schmiedeberg.
B. Neu eingerichtet:
1) eine tägliche viersitzige Personenpost zwischen Hirschberg und Schmiedeberg:
aus Hirschberg um 7¼ Uhr Früh,
nach Ankunft der Personenpost aus Görlitz und Liegnitz,
in Schmiedeberg um 8 U. 55 M. Früh,
aus Schmiedeberg um 7 U. 45 M. Ab.,
in Hirschberg um 9 U. 25 M. Ab.,
zum Anschluß an die Personenposten nach Freiburg über Bolkenhayn und nach Bunzlau.
Das Personengeld beträgt bei dieser Post 6 Sgr. pro Person und Meile, wofür zugleich 30 Pfund Reisegepäck frei mitgenommen werden können. Beichaisen werden in Hirschberg und Schmiedeberg nach Bedürfniß gestellt.
2) Eine tägliche Botenpost zwischen Bolkenhayn und Freiburg über Hohenfriedeberg:
in Bolkenhayn um 8 Uhr Morgens,
in Freiburg um 12 U. 40 M. Mittags,
aus Freiburg um 8 U. 30 M. Vorm.,
in Bolkenhayn um 1 U. 20 M. Nachm.
C. Im Gange verändert:
Personenpost von Gnadenberg nach Bunzlau:
aus Gnadenberg um 7 Uhr Abends,
in Bunzlau um 7 U. 20 M. Abends.
Liegnitz, den 13. September 1858.
Der Ober-Post-Direktor **Albinus.**

Bekanntmachung. [1009
In dem Konkurse über das Vermögen des Buchhändlers E. Neubourg hier, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 30. Sept. 1858 einschließlich
festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 31. Juli 1858 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
auf den 16. Okt. 1858 Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Dickhut im Berathungs-Zimmer im 1sten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Poser und Rhau zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Breslau, den 6. Septbr. 1858.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.
In dem Konkurse über das Vermögen des Bäckermeisters August Wache ist der Rechtsanwalt Poser hier zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden. [1044]
Breslau, den 11. September 1858.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Auktion. [2006]
Montag, den 20. M. Vorm. 9 Uhr u. d. f. Tage sollen in Nr. 17, Riemerzeile, in der Handelsmann Großlercherschen Konkurssache die noch verbliebenen Bestände in Galanterie-Sachen, Schnitzarbeiten an Holz und Bein, ferner Handschuhen, Hosenträgern, Kravatten, Binden, Taschentüchern 2c. versteigert werden.
Fuhrmann, Aukt.-Kommiss.

Die zur Habert'schen Konkursmasse gehörigen **Laden-Utensilien** sind zu verkaufen. Näheres **Ring 34** im Gewölbe. [2002]
Der Konkurs-Verwalter.

Im Auftrage des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts werde ich [1042]
Dinstag, den 21. September d. J.
und event. am folgenden Tage von Vormittags 9 Uhr ab das zur Kaufmann Isaac Kochmannschen Konkursmasse gehörige Waarenlager, als Spezerei-, Schnitt- und Kurzwaaren 2c. vor dem Siebertschen Gasthause zu Lipine gegen sofortige Zahlung meistbietend verkaufen.
Beuthen O.-S., den 14. September 1858.
Gosé, Gerichts-Aktuar.

Pensions-Anzeige. [2807]
Eine anständige Familie nimmt zu Michaeli noch einen Knaben von 10—13 Jahren zu 2 Knaben desselben Alters als Familienmitglied auf. Näheres Hr. Hauptlehrer **Canter,** Heiligegeiststraße 20.

Pensions-Anzeige. [2816]
Ein Knabe, Sohn gebildeter Eltern, findet freundliche Aufnahme in der Familie eines Lehrers. Näheres wollen gütigst mittheilen: Herr Senior **Dietrich,** Kirchstraße Nr. 24, und Hr. Kfm. **Haselbach,** Ohlauerstr. 81.

Acker- und Wiesen-Verpachtung.
Die auf dem sogenannten Vinzent-Elbing vor dem Oder- und Sandthore hierselbst belegenen, dem Fiskus gehörigen, zu Dammbauten reservirten Acker- und Wiesen-Parzellen von zusammen 78 Morgen 167 □Ruthen incl. 76¼ □R. ausgeschachtetes Land, sollen anderweit auf ein Jahr, von Michaelis 1858 bis dahin 1859, an den Meistbietenden verpachtet werden.
Hierzu ist ein öffentlicher Bietungs-Termin auf
Dinstag den 21. September d. J., Vormittags von 10—12 Uhr,
im unterzeichneten Amte (Ritterplatz Nr. 6) anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen während der Amtsstunden hier eingesehen werden können.
Breslau, den 13. September 1858.
Königl. Rent-Amt. [1040]

Ankündigung.
Da am 5. Oktober d. J. der neue Cursus an hiesiger Provinzial-Gewerbeschule beginnt, so machen wir alle diejenigen, welche sich einem Gewerbe widmen wollen oder ein solches bereits ergriffen haben, auf diese Anstalt aufmerksam.
Zugleich bemerken wir, daß dieses Jahr die erste Entlassungsprüfung stattgefunden hat, in welcher acht Schüler das Zeugniß der Reife erhalten haben, so daß nun die Anstalt als vollständig eingerichtet und den reglementsmäßigen Anforderungen entsprechend betrachtet werden kann.
Das Nähere über den Lehrplan 2c. wird im Amtsblatt bekannt gemacht werden.
Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt am 4. Oktober d. J. durch den Dirigenten der Anstalt Dr. Großmann (Köppenstraße 24). [1553]
Schweidnitz, den 24. August 1858.
Das Curatorium der Provinzial-Gewerbeschule.
du Vignau. Brennhausen. Pfitzner.
Sommerbrodt. Dr. Großmann.

Verkauf der Landwehr-Kavallerie-Uebungs-Pferde in Glogau.
Nachdem der glogauer Kreis die zur diesjährigen Königsrevue zu gestellenden Landwehr-Kavallerie-Uebungs-Pferde in der Provinz Preußen hat ankaufen lassen, wird der Verkauf dieser Pferde nach beendigtem Manöver am
Dinstag den 28. d. M. von 9 Uhr Vormittags ab
auf dem Infant.-Exercierplatze vor dem Bahnhofe der niederschlesischen Zweigbahn hierselbst im Wege des öffentlichen Meistgebots gegen gleich baare Bezahlung erfolgen und soll der Verkauf, wenn er an diesem Tage nicht beendet werden sollte, am folgenden Tage fortgesetzt werden. Zum Verkauf kommen 75 Pferde; eine Garantie wird nicht übernommen.
Bemerkt wird hierbei, daß nur preußische und litthauische Pferde angekauft worden sind, daß sich hierunter viele besonders zur Zucht geeignete Stuten befinden, daß der Kreis 183 Thlr. für das Pferd beim Ankauf gezahlt hat, daß die Pferde für Kürassiere bestimmt waren, daß sie deshalb nicht unter 5' 2" groß, nicht unter 5 und nicht über 10 Jahr alt sein durften und haben die Herren Militärkommissarien ihre große Zufriedenheit ausgesprochen. Indem diese Pferde daher als sehr tüchtig und brauchbar zu empfehlen sind, werden Kaufliebhaber hiermit eingeladen, sich zum Verkaufstermine zahlreich einzufinden. [1019]
Glogau, den 6. Sept. 1858.
Die kreisständische Kommission für den Ankauf der Landwehr-Kavallerie-Uebungs-Pferde.

Verkauf von Pferden.
Die vom Kreise Habelschwerdt dem 1. schweren Reiter-Regiment gestellten 56 Uebungspferde werden nach Rücknahme derselben am 22. d. M., an diesem und dem folgenden Tage, also am 22. und 23. d. M., in **Breslau** zum Verkaufe ausgestellt, und die dann noch unverkauft gebliebenen Pferde demnächst Dinstag den 28. d. M., Vormittags, in **Glaz** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [1045]
Habelschwerdt, den 14. September 1858.
Die von der Kreis-Vertretung zum An- und Verkauf der Uebungs-Pferde bestimmte Kommission.

Die Frau Baronin v. Wimmersberg auf Silbitz und Strachau im Kreise Nimptsch, hat mir wegen einer bevorstehenden längeren Abwesenheit zur Besorgung ihrer sämmtlichen Vermögensangelegenheiten umfassende General- und Spezialvollmacht ertheilt, auch zugleich alle übrigen von ihr ausgestellten Vollmachten zurückgenommen. Demgemäß ersuche ich alle diejenigen, welche mit meiner Machtgeberin in Verbindung stehen, sich in den betreffenden Geschäften fernerhin nur an mich zu wenden. Die Verwaltung des der Frau Baronin von Wimmersberg gehörigen Hauses Nr. 8 der Breiten-Straße zu Neisse ist dem Landschafts-Rendanten Herrn Reichel zu Neisse übertragen worden, der auch alle, auf die Vermiethung und den beabsichtigten Verkauf desselben bezüglichen Anfragen beantworten wird. [2815]
Peterwitz bei Frankenstein, 14. Septb. 1858.
Graf **von Strachwitz,**
Landschaftsdirektor.

Gesucht wird
eine kleine Wohnung von Stube und Kabinet von 60—70 Thlr. Gefällige Adressen sub K. S. 46. werden durch die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [2831]

Das Comptoir für Stellenbesetzung von **Aug. Goetsch in Berlin** (alte Jacobsstraße Nr. 17) vermittelt für männliche und weibliche Personen (excl. Gesinde) jederzeit passende Engagements unter soliden Bedingungen. Anstellung Suchende wollen ihre Anmeldungen **portofrei** und möglichst ausführlich einreichen.

Robert Effinger, Pianofortebauer, Karlsstr. 43, empfiehlt seine anerkannt als vorzüglich gearbeiteten, klangreichen Pianoforte's zu soliden Preisen. [2818]

Im Verlage der Franckh'schen Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhdlg. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [2010]

Freuden und Leiden eines Commis Voyageur.

„So Jemand eine Reise thut,
So kann er was erzählen."

Dritte Auflage. — Preis eleg. brosch. 20 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, **Polnisch-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Im Verlage der Riegerschen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart ist erschienen, vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [2011]

Victor Hugo's sämmtl. Werke.

Uebersetzt von Mehreren.

1. Lieferung. Klassiker-Format. Preis 3 Sgr.

Allmonatlich erscheinen 3 bis 4 Lieferungen à 5 Bogen.

Die verehrlichen Abnehmer der bis Ende des Jahres 1859 erscheinenden Lieferungen erhalten das Porträt V. Hugo's in sauberem Stahlstich gratis.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **Poln.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedrich Thiele.**

Im Verlage von J. L. Schmid's Verlagsbuchhandlung in Nürnberg ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Die allgemeine

deutsche Wechselordnung

sammt den

Ergänzungs-Anträgen der Nürnberger Handels-Konferenz und den gesetzlichen Modifikationen der einzelnen Staaten,

nebst den neuern Gesetzen über kaufmännische Anweisungen.

Mit Anmerkungen und Präjudizien.

Herausgegeben von Dr. **Brentano.**

Preis: gebunden 12 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **Polnisch-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Fr. Thiele.** [2012]

In **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Schriften über das neue Landesgewicht.

Gesetz, betr. die Einführung eines allgemeinen Landesgewichts. Vom 17. Mai 1856 11 Tabellen zur Reduktion ꝛc. Preis 3 Sgr.

Grantzow, vollständige Hilfstabellen für die Berechnung der Preise beim Gebrauch des neuen allgem. Landes- oder Zollgewichts ꝛc. Preis 10 Sgr.

Böhme, Rechenknecht zur Verwandlung des bisherigen preußischen Gewichts in neues (Zoll-) Gewicht. Zehn Tabellen nebst Erläuterung ꝛc. Preis 5 Sgr.

Hirsch Joseph und **Krause,** der schnelle Ausrechner nach dem neuen preuß. Gewicht beim Ein- und Verkauf. Ein unentbehrliches Hilfsbuch für Kaufleute ꝛc. Preis 12 Sgr.

Stubba, die Rechnungen nach dem neuen Landesgewicht. Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Müller, zuverlässiger Rechenknecht nach dem neuen preußischen Gewicht in vollständig ausgerechneten Tabellen für den Ein- und Verkauf nach Centnern, Pfunden ꝛc. Preis 10 Sgr.

Müller, unentbehrlicher Ausrechner für die Umwandlung des alten preuß. Gewichts in das neue, sowie für die Umwandlung der Preise des alten preuß. Gewichts nach dem neuen. — In vollständig ausgerechneten Tabellen. Preis 6 Sgr.

Grantzow, tabellarische Uebersicht für die Berechnung der Preise beim Gebrauch des neuen Gewichts im Vergleich zu den Preisen des alten Gewichts. 4 Sgr.

Peßler, zuverläßige Tabellen a) zur Reduktion des preußischen Gewichts auf das mit dem 1. Juli 1858 eingeführte neue preußische Handelsgewicht, b) zur Reduktion der vorkömmlichen Preise des alten Gewichts auf das neue Gewicht, c) zur Bestimmung der Preise von den Unterabtheilungen des Centners und des Pfundes in neuem preußischen Handelsgewicht. Preis: $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Altgewicht und Neugewicht. Enthaltend die Verwandlung des alten in das neue preußische Gewicht und die Berechnung des Preises des neuen preußischen Gewichts aus dem Preise des alten, sowie ausgerechnete Tabellen für den Ein- und Verkauf. 2 Sgr.

Preis-Tabellen nach dem neuen Landesgewicht zum praktischen Gebrauch für den Detail-Verkauf. Herausgegeben vom Vorstande des kaufmännischen Vereins. $1\frac{1}{2}$ Sgr.

In **Brieg:** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Fr. Thiele.** [58]

Wasserheilanstalt Königsbrunn

ohnweit Dresden. — **Sommer-** und **Winterkuren,** heizbare Badezimmer.
[1935] Dirigent und Arzt: **Dr. Putzar.**

Weintrauben zur Versendung

empfehle ich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst zu zeitgemäß billigen Preisen, und bitte um recht zahlreiche Bestellungen, die reelste Bedienung versichernd. Auch empfehle ich **Wallnüsse** in kleinen und großen Lieferungen. [1990]

Grünberg, den 14. Sept. 1858. **Wilhelm George,** Niederstraße Nr. 18.

General-Sekretär.

Am liebsten bald oder auch zu Michaeli d. J. sucht ein unbescholtener gewichtig empfohlener Herr einen Posten als Rentmeister, Administrations-Vorsteher, Fabrikbeamter, General-Sekretär ꝛc. Derselbe wirkte 5 Jahre bei dem Justizfache als Protokollführer und Expedient, bei der Spezial-Kommission als Protokollführer, demnächst als expedirender Sekretär bei dem königl. Landrathsamte, fungirte 6 Jahre als Bürgermeister, trat dann als Rechnungsführer auf einer sehr bedeutenden Majoratsherrschaft ein und ging nach dem Ableben seines hohen Gönners in gleicher Eigenschaft auf eine Majoratsherrschaft, wurde aber in Folge seiner Leistungen und ausgezeichneten Geschäftskunde als Revisor, Rechts-Konsulent und Polizeiverwalter angestellt, arbeitete später diätarisch bei dem königl. Kriminal-Gerichte in Berlin, amtirte alsdann beinahe 7 Jahre als erster Kurator und Administrator eines bedeutenden Güter-Complexus und bekleidet gegenwärtig die Stelle eines Rentmeisters, wo er zu Michaeli d. J. frei wird. Die glänzendsten Zeugnisse und Empfehlungen, **wirklich glaubhafte,** stehen ihm zur Seite, auch hat er in dem v. Blücherschen Husaren-Regimente seiner Militärpflicht genügt. [2008]

Auftrag und Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Moderateurlampen

in den neuesten Dessins, alle übrigen Arten Lampen **bester** Construktion für Oel, Camphin, Photogene, Sideralöl und Spiritusgas-Beleuchtung empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen: [1881]

J. Friedrich,
Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik, Hintermarkt Nr. 8.

Wir haben am hiesigen Platze eine [2762]

Damast-, Leinen- und Drell-Fabrik

begründet, und werden die uns darin zugehenden Ordres auf's Beste und Billigste auszuführen bemüht sein. Neustadt OS., im August 1858.

Louis Unger u. Comp.

C. Beermann in Berlin,

Unter den Linden 8, empfiehlt in bester Ausführung:

Nähmaschinen

für **Schneider-** und **Schuhmacher-Arbeiten** in stärkeren Stoffen, Leder ꝛc., zum Nähen von Säcken, Segeln u. s. w. Preis 50 Thlr. Eine neue Vorrichtung macht es möglich, auch die weichsten und ungleichförmigsten Stoffe auf diesen Maschinen zu nähen.

Amerikanische Nähmaschinen

nach Wheler und Wilson, für feine Wäsche zum Preise von 55 Thlr., für Tuch, Filz, feines Leder und grobe Leinwand à 65 Thlr. [1709]

= Stelle-Gesuch. =

Ein junger Mann, bisher in renommirten Häusern thätig, sucht zu seiner weiteren Ausbildung ein Placement in einem Eisen-Geschäft im Lager, und kann derselbe die besten Zeugnisse aufweisen. — Gef. Offerten nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung sub T. H. Nr. 100 entgegen. [1822]

Eine gebildete Dame, welche lange Jahre hindurch den Haushalt allein, die Pflege mutterloser Kinder aufs gewissenhafteste besorgt hat, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht ein ähnliches Engagement. Gütige Auskunft ertheilt Herr Pastor **Strecker** in Pleschen.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter **Gärtner** sucht ein Unterkommen zu Michaeli oder Neujahr. Nähere Auskunft wird ertheilt auf portofreie Briefe unter der Chiffre Z. Z. poste restante Schweidnitz.

Für den Unterricht in der Buchhalterei, verbunden mit kaufmännischem Rechnen und Briefstil wird ein tüchtiger **Lehrer** gesucht. Adressen unter A. B. C. nimmt die Expedition der Schlesischen Zeitung entgegen. [2009]

Eine Bonne, der französischen Sprache mächtig, und fähig, in den Anfangsgründen der deutschen Sprache zu unterrichten, findet zu Michaeli eine Stelle. Breslau, poste restante, Nr. 10. [2824]

Ein Wittwer sucht eine Wirthschafterin, gleichzeitig zur Erziehung der Kinder; auch muß dieselbe musikalisch sein. Adressen: Schweidnitzerstraße 48 in der Papierhandlung. [2812]

Ein tüchtiger junger Kaufmann, mit den besten Empfehlungen versehen, welcher längere Zeit in mehreren Speditions-Geschäften Berlins thätig war, wünscht baldigst wieder in einem solchen placirt zu sein. Gefällige Adressen unter Chiffre J. T. 23, poste rest. Berlin.

Ein junger Mann, der im Band-Geschäft bereits servirt und sich befähigt hält, Geschäfts-Reisen in der Provinz mit **Gewandtheit** zu besorgen, findet Michaeli oder Weihnachten ein dauerndes Engagement bei gutem Salair und freier Station. — Schriftliche Offerten nimmt franco entgegen Herr **M. W. Heimann** in Breslau, Junkernstraße Nr. 21. [2823]

Ein tüchtige **Wirthschafterin,** welche die Vieh- und Milchwirthschaft, die Koch- und feine Backkunst gründlich versteht, hierüber so wie über ihr moralisches und gutes Betragen durch Atteste bestens empfohlen ist, sucht anderweit ein Unterkommen durch **A. Menzel,** Ges.-Verm., Bude am Ringe. [2811]

Eine pupillarisch sichere Hypothek von 11,000 Thlr. auf ein Rittergut hinter 24,000 Thlr. Pfandbriefe ist mit einigen Prozenten Verlust zu cediren. Näheres bei **J. Berkowitz** in Breslau, Breite-Straße 31. [2819]

10,000 Thlr. [1938]

pupillarsichere Hypothek auf ein Rittergut, zu 5 pCt. verzinslich, sind baldigst zu cediren. Offerten werden unter der Chiffre A. B. fco. poste restante Altwasser entgegengenommen.

Herr H. J. Schmid, Schweidnitzerstraße 46,

hält von heute ab Lager von unsern **sämmtlichen** Artikeln, mithin ist unser

Schlesisches Pflanzenöl,

= Kali Crême, =

unsere

Balsamische Erdnußöl-Seife, Abfall-Seife,

Balsamische Erdnuß-Oel-Pommade,

unsere

Wallnuß-Seife und Erdbeer-Seife

so wie alle andern feinen wohlriechenden Oele, feinen Toilett-Seifen, Odeurs, Schminken, Athemverbesserungs-Mittel und dergleichen, in derselben Güte und zu demselben Preise, wie bei uns bei Herrn

H. J. Schmid, Schweidnitzerstraße Nr. 46,

zu haben. [2000]

Price & Comp., Bischofsstraße Nr. 15,

vis-à-vis vom Hôtel de Silésie.

Auch Herr — **Capaun-Karlowa** — am Rathhause Nr. 1 — hat Lager von fast allen unseren Artikeln.

Price & Co., Bischofsstraße 15.

Das **Verkaufslokal** unsers Fabrikats von [2725]

Corsetten ohne Naht

befindet sich zur bevorstehenden **Leipziger Messe** wieder wie bisher **Brühl Nr. 8** par terre und 1. Etage.

D. Rosenthal u. Co.,
aus Göppingen, Kgr. Würtemberg.

Waldwoll-Matratzen, Steppdecken,

welche sich sowohl für die Dauer, als zur Abhaltung lästiger Insekten bestens bewährt haben, empfiehlt billigst: **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [2805]

Gießmansdorfer Preßhefen,

täglich frisch, in vorzüglichster Qualität, empfiehlt: **Die Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße 65** und **Karlsstraße 6.** [1596]

Papageien und viele andere Sorten ausländische Vögel, sowie **Goldfische** sind billig zu verkaufen: Ohlauerstraße Nr. 21. [1997]

Dampfmaschinen-Verkauf.

Ein komplete direktwirkende 30pferdekräftige Dampfmaschine neuerer Konstruktion nebst zwei Dampfkesseln, blechnem Schornsteinrohr mit Zubehör, einer kompleten Dampfpumpe, kompleten Dampf- und Wasserleitungsröhren, hölzernem Maschinen- und Kesselhaus, und ein dazu gehöriger 17zölliger Schachtsatz auf circa 17 Lachter Teufe mit Zubehör steht zum Verkaufe. Näheres auf mündliche oder schriftliche frankirte Anfragen zu erfahren durch Hütten-Inspektor **Brätsch** in Biskupitz bei Zabrze O.-S., und in dessen Abwesenheit durch Schichtmeister **von Przybylski** daselbst, welch' letzterer beauftragt ist, die Verkaufs-Objekte auf Verlangen vorzuzeigen. [1989]

Die in meiner **Pappen-Fabrik** angefertigten und von der königl. Regierung laut Reskript vom 27. Juni 1857 als feuersicher anerkannten

Dachpappen

empfehle hiermit. — Preis pro □-Fuß $6\frac{1}{2}$ Pf., pro Schock von 360 □-Fuß $6\frac{1}{2}$ Thlr. Engl. **Steinkohlentheer** in wasserfreier Waare zum billigsten Preise.

Frankfurt a. O., den 24. April 1858.
[2687] **F. W. Schmutzler.**

Photadyl

und **Photadyl-Lampen** in großer Auswahl empfiehlt [1998]

C. F. Capaun-Karlowa,
am Rathhause Nr. 1.

Für Destillateure.

Reine **Lindenkohle** ist nur allein zu haben bei **F. Philippsthal,**
[2808] Nikolaistraße 67.

Brönner's Fleckenwasser,

zur Entfernung aller Flecken aus jedem Stoffe und zur Reinigung der Glacehandschuhe. Die Flasche 6 und 2½ Sgr. Zum Wiederverkauf mit Rabatt offerirt: [1996]

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Preßhefe

von vorzüglichster Güte,
täglich frisch, sowie feinstes

ohlauer Dauer-Mund-Mehl

empfiehlt zu den billigsten Fabrik- und Mühlen-Preisen:

die **Haupt-Niederlage** bei

C. W. Schiff,
[1974] Reuschestraße 58 u. 59.

Zwei **Doppelflinten** von erprobter Güte, so wie mehrere Jagdgeräthe sind preismäßig zu verkaufen Kupferschmiedestraße Nr. 26 1 Treppe hoch. [2826]

Schwere Wollsack-Leinwand

empfiehlt billigst: [2810]

Salomon Auerbach, Karlsstraße 11.

= Tauenzienstraße Nr. 59d sind mehrere **herrschaftliche Wohnungen** noch für Michaelis d. J. zu vermiethen. [2809]

Elbinger Neunaugen, Schömberger Würstchen, Teltower Rübchen, Neuen Hamburger Caviar, Neuchateler Käse,

empfiehlt von neuen Sendungen: [2829]

Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Fertige Säcke

in verschiedenen Größen, und rohe Leinwand offerirt billigst: [2806]

S. Grätzer,
vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4.

Peru-Guano,

direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, HH. Ant. Gibbs & Sons, empfehlen somit als zuverlässig echt und besorgen solchen von unserem **hiesigen** u. unserem **Stettiner** Lager nach allen Richtungen.

N. Helfft u. Co.,
Berlin, unter den Linden 52. [1988]

Ein kleiner niedlicher **Affe** ist zu verkaufen. Näheres Albrechtsstraße Nr. 2, im Gewölbe. [2801]

Klosterstraße 89 ist eine aus 4 Zimmern, 1 Kabinet, Entree, Küche, Keller und Bodengelaß bestehende Wohnung im dritten Stock von Michaeli d. J. ab zu vermiethen und Näheres beim Haushälter zu erfragen. [2821]

Kleinburgerstraße Nr. 2

im ersten Hause rechts ist eine Wohnung von 4 und eine von 2 Piecen mit Küche, Entree und Zubehör zu vermiethen. Das Nähere dritte Etage rechts. [2820]

Garten- und Neue-Schweidnitzerstraßen-Ecke Nr. 21, dritte Etage,

ist zu Michaelis zu vermiethen eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Alkove, Küche nebst Zubehör. Näheres Junkernstraße Nr. 13, zweite Etage. [2827]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)

Breslau, am 15. September 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	92—98	87	70—78	Sgr.
dito gelber	90—94	86	70—78	"
Roggen	56—57	55	51—53	"
Gerste	45—48	44	32—38	"
Hafer	40—42	38	25—28	"
Erbsen	74—78	71	63—69	"
Brennerweizen	—	—	36—58	"
Raps	123	120	110	"
Winterrübsen	120	115	108	"
Sommerrübsen	90	85	80	"
Kartoffel-Spiritus	7⅙ Thlr. G.			

14. u. 15. Sept.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'''98	27"9'''20	27"9'''59
Luftwärme	+ 12,8	+ 9,4	+ 18,4
Thaupunkt	+ 8,3	+ 7,8	+ 7,9
Dunstsättigung	69pCt.	88pCt.	43pCt.
Wind	S	S	NW
Wetter	heiter	heiter	wolkig
Wärme der Oder			+ 14,0

Breslauer Börse vom 15. Septbr. 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank-Bill.		90 B.
Oesterr. Bankn.		100⅓ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	101 G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 G.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	101 G.
dito 1856	4½	101 G.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¼ G.
St.-Schuld.-Sch.	3½	85½ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¾ B.
dito Pfandb.	3½	87¾ G.
dito Kreditsch.	4	90¾ B.
Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr.	3½	86¾ B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95¾ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95¾ B.

Schl. Pfdb. Lit. B.	4	96½ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93⅓ B.
Posener dito	4	$92\frac{7}{12}$ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	$100\frac{11}{12}$ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	$88\frac{1}{12}$ B.
dito neue Em.	4	$88\frac{1}{12}$ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.-Oblig.	4	$80\frac{1}{12}$ G.
Oester. Nat.-Anl.	5	84½ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	99¾ B.
dito III. Em.	4	98 B.
dito Prior.-Obl.	4	$86\frac{7}{12}$ B.
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	65½ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	137¼ G.
dito Lit. B.	3½	128 B.
dito Lit. C.	3½	137¼ G.
dito Pr.-Obl.	4	87¾ B.
dito dito	3½	77 B.
dito dito	4½	$97\frac{7}{12}$ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg	4	—
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm.	5	—
Minerva	5	—
Schles. Bank		86¼ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	60¾ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142⅓ G. Hamburg kurze Sicht 150¾ B. dito 2 Monat 150⅙ B. London 3 Monat 6. $21\frac{5}{12}$ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79¾ G. Wien 2 Monat $99\frac{11}{12}$ B. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.